

Blatt-Salat

Zeitschrift der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben



Ausgabe Nr. 25, Dezember 2006

Jubiläumsausgabe

Grundstufenschule Biberach

„Traumschule“ für Kinder wird eingeweiht

Nach einem Jahr Bauzeit war es am 20. Oktober 2006 endlich so weit – die Grundstufenschule im Mühlweg 15 in Biberach konnte ihre Einweihung feiern.

Schon Wochen vorher hatten die Schülerinnen und Schüler angefangen, Bilder zu malen, Lieder zu proben und sich mit den Lehrkräften Gedanken gemacht, wie man die Gäste aus nah und fern richtig begrüßen könnte. Bereits am Tag vorher rumorte die Schule vor Geschäftigkeit. Überall wurde aufgeräumt, geputzt und dekoriert.

Um 9.30 trafen die ersten Gäste ein. Bis es um 10.00 Uhr losgehen konnte, hatten sich fast 120 Gäste, unter ihnen auch ein Redakteur des SWR und ein Reporter der Schwäbischen Zeitung, eingefunden.

Herr Karg begrüßte die anwesenden Kinder, Eltern und Gäste im Namen der Stiftung KBZ. Danach sangen die Klassen 3 und 4 das Lied von der Traumschule. Leider, stellten die Schüler fest, ist unsere Schule nicht aus Schokolade und es gibt keine

Fernseher auf dem Klo, aber trotzdem lobten sie alle die Architekten für ihre Arbeit. Besonders erwähnt wurden die bunten Fenster, die tolle Computerausstattung, der viele Platz und der neue Tischkicker.

Im Anschluss daran sprach Herr Bürgermeister Wersch ein Grußwort und überbrachte als Geschenk der Hospitalstiftung ein tolles Hochrad, dass er extra mit dem Express hatte schicken lassen, um es rechtzeitig zur Einweihung mitbringen zu



Fortsetzung auf S. 3

GB-Abteilung

Ein eigener Acker für die Klasse M3a!

Was ist das? Man höhlt ihn aus, man schneidet eine Fratze und übrigens kann man daraus eine herrliche Suppe machen! Richtig: ein Kürbis.

Nächstes Jahr möchten wir unsere eigenen Kürbisse ernten und dazu brauchen wir einen Acker. Den haben wir in der Woche vom 9. Oktober bis 13. Oktober auf dem Bauernhof von Familie Immerz angelegt.

Wir fuhren Montagmorgen im Nebel los und kamen bei Sonnenschein in Gropbach an. Hier zeigte uns Frau Immerz, wo unser Acker Platz finden kann und stellte uns alle Werkzeuge zur Verfügung. Erst mussten wir

den Kuhmist mit Mistgabeln aus den Kälberboxen auf Schubkarren laden. An unserem Acker luden wir den Mist ab und verteilten ihn mit Schaufeln und Spaten auf unserem Acker. Fleißig füllten wir Schubkarre um Schubkarre, bis die Kälberbox leer war. Jetzt hatte unser Acker eine Länge von 5 Metern und eine Breite von 2 Metern. Am Donnerstagmorgen kamen

Fortsetzung auf S. 3



Seite

Auf den Spuren des Jakobswegs	5
Kooperation mit Realschule RV	12
Schülerseite	14/15
Neues Arbeitsfeld in Niederbiegen	17
Tuishi pamoja	21
Bauernhofprojekt	23
Die Käferkinder	30
40 Jahre und kein bisschen leise	36

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Freunde der Stiftung KBZO, liebe Eltern, Mitarbeiter, Förderer und Unterstützer,

ein arbeitsreiches Jahr neigt sich seinem Ende zu. Viel Positives gibt es zu berichten in dieser letzten Blattsalat-Ausgabe 2006 – übrigens die 25.! Zeigt es uns doch, dass dieses Heft Bestand hat. Zum kleinen Jubiläum versuchen wir, die Bilder in Farbe zu bringen und so für die nächsten 25 Ausgaben eine kleine Veränderung anzusetzen. Ansonsten erhalten die „Macher“ viel Lob und quer durch Deutschland gibt es viele Nachfragen. Vor allem, wenn die jeweilige Ausgabe auf der Homepage erscheint, kommt jedes Mal ein richtiger Schub.

Auch die Reaktionen auf die letzte Ausgabe und das Vorwort zeigen, wie eindringlich das Heft gelesen wird. Gerade die Eltern und Betroffenen, die Erfahrungen der weniger schönen Art mit Behörden und deren Vertretern gemacht haben, lieferten wieder zum Teil haarsträubende Geschichten und Aussagen. Selbst aus den Ämtern kamen zustimmende Erklärungen. Viele Mitarbeiter in Landratsämtern und Regierungspräsidien erleben die Verwaltungsreform als problematischen Kraftakt, nicht überall, nicht bei allen, aber häufig mit hohen Ungerechtigkeiten, mit Nachteilen für die Menschen, und so richtig „rentabel“ scheint nur wenig zu sein. Da täte auch einmal die offene, aktive Darstellung Not, und möglichst nicht erst, wenn keine Umsteuerungen mehr möglich (oder gewollt) sind. Betroffen macht neben den menschlichen Schwierigkeiten vor allem die Tatsache, dass wir von vergleichenden, landeseinheitlichen Grundsätzen weiter weg sind als je zuvor.

Wir beteiligen uns an den konstruktiven Entwicklungen. Kritisch aber fair arbeiten wir z. B. mit dem Landkreis Ravensburg und den früher schon bestehenden sowie neuen Gremien am Behindertenhilfeplan mit. Die erste verabschiedete Fassung ist durch. Auch wenn, kaum durch die Gremien, die ersten profilierungssüchtigen Politiker meinen, sie müssten die positiven Ansätze noch grüner machen. Unschön ist dabei, dass einzelne aus diesem Kreis über Monate bei nahezu allen Vorgesprächen und Gremien dabei waren und in dieser Form, schon gar nicht offen in den Versammlungen, nicht ein Mal laut gegeben hatten.

Mit vielen aus Verbänden und Politik sind wir im Gespräch, und es gilt für uns alle, die Zeit zu nutzen und da Veränderungen und Korrekturen anzumahnen, wo sie dringend notwendig sind, aber auch, und das ist das Zweitwichtigste, die positiven Seiten, Erfahrungen und Entwicklungen zu stärken, zu empfehlen und auf Kurs zu halten oder zu dirigieren.

Auf Kurs lag und liegt auch weiter das KBZO-Schiff. Fristgerecht wurden die Anker gelichtet für den Baustart am Projekthaus und an der Tannenhagschule in Friedrichshafen. Das Beiboot Biberach hat Fahrt aufgenommen und eine gelungene „Schiffstaufe“ erhalten. Planungen für das Jahr 2007 bezüglich der Umbauten im Roland-Schlachter-Haus haben Nahrung vom „Zahlmeister“ aus Tübingen zugesagt bekommen. Die Mittel für die „Schulschiffe“ Roland-Schlachter-Haus, Stüb und Projekthaus sind freigegeben. Auch neue Hafenanlagen und Ankerplätze sind im Ideenkasten. Wir sind alle an Bord und formen die Weiterentwicklung aller „Kadetten“.

So geht uns die zuversichtliche Arbeit nicht aus. Im nächsten Heft werden wir sicher zum Zeitrahmen und den Verwirklichungen der Ideen, Träume und Realitäten manches ergänzen. Im Folgenden lesen Sie heute schon einiges, z. B. über die Weiterentwicklung der KBZO Service und Dienste gGmbH, und vieles andere mehr.

Wir wünschen Ihnen eine gute, spannende und interessante Lektüre.

Wir danken für die gute Zusammenarbeit im fast abgelaufenen Jahr. Allen, die uns verbunden sind, allen Kindern, Schülern und Bewohnern, den Mitarbeitern der IWO, allen Beschäftigten der KBZO und ganz besonders den Eltern und allen Partnern wünschen wir, auch im Namen des Aufsichtsrates, ein gesegnetes, geruhames und friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2007. Lassen Sie uns gemeinsam weiter arbeiten, gestalten, verbinden, bauen und zufriedene Hoffnung und Freude haben.

Ihr

Hans Ulrich Karg

Matthias Stöckle



Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Körperbehinderten-
Zentrum Oberschwaben
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 4007-167

ViSdP. Die Redaktion

Hans Ulrich Karg,
Gerhard Lormes,
Werner Gaugusch,
Günter Maier

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor. Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Auflage 2000 Exemplare

Nächste Ausgabe
März 2007

Redaktionsschluss
2.2.2007

Stiftungsvorstand
Hans Ulrich Karg,
päd. Vorstand
Matthias Stöckle,
kaufm. Vorstand
Rainer Kapellen,
Aufsichtsratsvorsitzender,
Bürgermeister

Wir freuen uns
über ihre Spende
auf unser Konto:

Stiftung KBZO
Kreissparkasse
Ravensburg
BLZ 650 501 10
Konto-Nr. 86 311 311
Kennwort: Spende

www.kbzo.de





Magdalenenstraße angefertigt hatte, das aber bisher noch keinen Platz erhalten hatte. Nun soll es die Wand im Speisesaal schmücken.

Nach dem Lied „Er hält die ganze Welt“ durften alle Kinder gemeinsam „School is fun“ vortragen, was sie mit großer Begeisterung sangen. Frau Fox bedankte sich bei den Gästen, den Eltern und all denen, die den Aufbau des Standortes Biberach möglich gemacht hatten.

Und dann wurde endlich das Büffet eröffnet, das uns Herr Leukhardt von der EnBW vorbereitet hatte. Das Essen wurde hoch gelobt, auch wenn die Biberacher Kollegen keinen Nachtisch mehr ergattern konnten. Gut gelaunt feierten die Gäste noch bis um 13.30 Uhr die neue Schule.

Danach räumten viele fleißige Helfer auf, bevor auch das

Team der Schule ins wohlverdiente Wochenende gehen konnte. Rückblickend war die Feier wunderschön und spannend, wir haben selten so viele gute Wünsche und aufmunternde Worte auf einmal gehört. Und wir werden uns natürlich bemühen, dass Biberach nicht nur wegen des nagelneuen Hauses das „Schmuckkästchen“ im KBZO ist.

Heike Foxi



können. Frau Fox durfte es gleich ausprobieren, musste aber feststellen, dass lange Röcke auf diesem Fahrrad ungeeignet sind.

Die Klassen 1 und 2 zeigten den Weg von der Magdalenenstraße in den Mühlweg anhand von vielen bunten Wunschsteinen auf. Trotz der vielen Neuerungen

blieben noch ein paar Wunschsteine übrig, die sie an Frau Fox überreichten.

Dann sprachen Herr Dekan Koepf und Herr Diakon Waloszyk den Segen über das neue Schulhaus und wünschten allen Gästen Frieden. Herr Karg hatte ein gemaltes Kruzifix mitgebracht, das er bereits für die

Fortsetzung: Ein eigener Acker für die Klasser M3a

wir zum Bauernhof und sahen, dass unsere Kälberbox wieder voll war: dort wohnte der zwei Stunden alte Pius, ein großes gesundes Kalb. Sein Fell war noch ganz nass und er war noch etwas wackelig auf den Beinen. Wir durften zusehen, wie Pius zum ersten Mal bei Frau Immerz aus der Flasche trank.

Am Freitagmorgen schauten wir als erstes nach Pius: sein Fell war schon trocken und er fühlte sich so schön flauschig weich an und er schaute uns aus seinen großen blauen Augen an.



Aber wir mussten zurück zur Arbeit. Obendrauf auf den Kuhmist verteilten wir fruchtbaren Pferdemist, das wird den Pflanzen sicher gefallen. Am Ende schlugen wir Pflöcke in den Boden und spannten eine Schnur, um den Acker abzugrenzen. Wir waren sehr stolz auf unsere Arbeit. Nun ruht der Acker über den Winter und im Frühjahr können wir dort hoffentlich kleine Kürbispflänzchen setzen. Vielen Dank, Frau Immerz, für Ihre Hilfe und den schönen Platz für den Acker.

Anna D. Hahn

Begleitetes Wohnen

Freizeit im Großstadtdschungel

Am Montag, den 28. 08. 2006 fuhren acht Bewohner und drei Mitarbeiter des Begleiteten Wohnens zu einer Freizeit nach München. Nachdem die Hin- und Anfahrt durch den Großstadtdschungel gelungen war, erreichten alle wohlbehalten die Unterkunft.

Das 4 You Jugendgästehaus in unmittelbarer Nähe zu Bahnhof und Innenstadt stellte sich als idealer Ausgangspunkt heraus. Nach kurzem Einchecken ging es gleich auf eine erste Erkundungstour in die City. Der Tag war schon etwas fortgeschritten und der Hunger führte die Gruppe in eines der urigen Münchner Brauhäuser zum Essen. Die Tage von Dienstag bis

Donnerstag wurden dann damit ausgefüllt, einen Teil der vielfältigen Möglichkeiten, die eine Stadt wie München bietet, zu besichtigen und zu erkunden. Von der Allianz-Arena, dem Deutschen Museum bis hin zum Besuch im Theater ging die Angebotspalette. Natürlich gehörten auch ausgiebige Einkaufsbummel dazu, und die geselligen Runden in



Münchens Gastronomie rundeten meistens den Tag ab. So vergingen die Tage wie im Flug und hinterließen bei

allen einen zufriedenen Eindruck. Einziger Wermutstropfen war das kalte, regnerische Wetter.

Michael Kernbach

Mannschaft des Jahres im Kreis Ravensburg

Ehrung für Rollstuhlbasketballer

Bei einer Gala im Kultur- und Kongresszentrum in Weingarten wurden am 14. 10. 06 in Anwesenheit hochrangiger Politiker und Sportfunktionäre die besten Sportler des Landkreises Ravensburg geehrt.



Überaus erfreulich war der 2. Platz der Rollstuhlbasketballer des SKV Ravensburg, bei denen unser Schüler Christian Bodenmüller aus der Differenzierten Werkstufe mitspielt. Lautstarker Jubel brach aus, als der 2. Platz verkündet wurde und nur 6 Stimmen hatten den Rollstuhlbasketballern zum 1. Platz bei der Mannschaftswertung gefehlt.

Christian Bodenmüller spielt schon seit Jahren in dieser Mannschaft und wir gratulieren ihm ganz besonders zu diesem tollen Erfolg.

Vielleicht kann es für andere Rollstuhlfahrer des KBZO ein Ansporn sein, es auch mal zu versuchen, denn sportliche Betätigung kann auch im Rollstuhl viel Spaß und Freude bereiten.

Christa Cerny

Projektwoche im RSH

Auf den Spuren des Jakobswegs

Der Rucksack ist gepackt, die Wanderschuhe sind fest geschnürt, Pilgerausweis und Jakobsmuschel im Gepäck und wir sind gespannt auf alle Erlebnisse und Begegnungen, die vor uns liegen. Unser Ausgangspunkt ist die barocke Stadtkirche von Bad Waldsee. Dort sehen wir zum ersten Mal das Zeichen mit der Muschel, auch Jakobsmuschel genannt.



Aufmerksam halten wir an jeder Wegabiegung nach ihr Ausschau, denn sie gibt die Richtung an und ist so Wegbegleiter bis nach Santiago de Compostela in Spanien. Von der Stadtkirche aus wandern wir hoch durch den Schorrenwald und verlassen Bad Waldsee in Richtung Dinnenried. Es ist ein herrlicher Tag. Die Sonne meint es gut mit uns und wir freuen uns über eine längere schattige Wegstrecke durch den Wald. Dort machen wir dann auch unsere erste Rast. Gestärkt und ausgeruht wandern wir weiter an saftigen Wiesen und goldgelben Getreidefeldern vorbei. Es tut gut, dass jeder nach seinem eigenen Rhythmus laufen

kann. An wichtigen Wegmarkierungen warten wir dann aufeinander. Gegen Mittag haben wir unser erstes Tagesziel erreicht. In Dinnenried empfängt uns Frau Marschall auf ihrem Bauernhof mit Kaffee und Kuchen. Eine Atmosphäre zum Ausruhen und Entspannen. In ihrem Garten hat sie viele interessante Spiele für uns vorbereitet. Wir fühlen uns wie zu Hause, und wir haben riesigen Spaß. Der zweite Wandertag führt uns von Dinnenried über Gwigg zur Löffelmühle. Wir haben alles, was wir brauchen, Brot, Wasser und viel Sonne, Himmel und Erde, und ein Gefühl von Gemeinschaft und Miteinander. Wir werden verwöhnt von einem

unbeschreiblich weiten und blauen Himmel über uns, von einer abwechslungsreichen, farbenfrohen Natur und von der Offenheit der Menschen, denen wir begegnen. In Gambach lernen wir eine alte Frau kennen, die uns vor ihrem Haus begrüßt. Sie hat uns viel zu erzählen. Bei ihr gönnen wir uns eine kleine Ruhepause, die uns sehr gelegen kommt. Am nächsten Tag geht es auf dem Pilgerweg weiter nach Köpfingen. Unseren Füßen geht es erstaunlich gut. Wahrscheinlich liegt es an unseren guten Schuhen. Bald haben wir unser Ziel erreicht. Von der Anhöhe in Köpfingen kann man schon die Turmspitze der Basilika erahnen. Am Freitag pilgern wir aus der Stille der Natur heraus, bergab in die betriebsame Stadt Weingarten. Es sind



nur noch wenige Kilometer bis zur Basilika, wo unsere Pilgerreise zu Ende geht. Leider viel zu früh. Gerne wären wir noch weiter gelaufen. „Was ist unser Ziel?“ fragt uns Jürgen zu Beginn der Wanderung. „Die Basilika in Weingarten“ antworten wir „Nein“ sagt er sehr bestimmt, „es ist Santiago de Compostela.“

Theresia Barth,
Birgit Michalk,
Katharina Schnell
und Elke Wittmann



Differenzierte Werkstufe

Gabelstaplerkurs

In Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungswerk (BBW) Adolf Aich in Ravensburg war es vergangenes Schuljahr erstmals möglich, dass Schüler der Differenzierten Werkstufe und ein Auszubildender der gewerblichen Sonderberufsfachschule an einem Gabelstaplerkurs teilnehmen.

Betreut von den Lehrern Herr Massie und Herr Wiest wurden die Schüler zuerst in der Theorie des Staplerfahrens unterwiesen.

So wurden z. B. an einem Modell die wesentlichsten Teile eines Gabelstaplers besprochen. Anschließend wurde ausprobiert, wie ein Stapler richtig beladen wird, wann es zu Problemen kommen kann oder der Stapler sogar zu kippen droht. Erste praktische Übungen durften die Kursteilnehmer dann mit dem Hubwagen der Sonderberufsfachschule machen. Dabei zeigte sich schon deutlich, wer ein Gespür für den Umgang mit Flurfahrzeugen besitzt. Als weitere Unterrichtseinheit

stand dann das Fahren mit dem E-Rolli von Hilde Bär auf dem Programm, bei dem die Lenkung, ebenso wie bei einem Gabelstapler, auf die hinteren Räder übertragen wird. „Gar nicht so einfach, wenn man nicht sieht, was die Räder machen...“, stellten einige der Schüler überrascht fest. Höhepunkt des Gabelstaplerkurses war dann allerdings der Praxistag an der IWO in Weingarten. Nachdem Herr Krattenmacher vom BBW allen Teilnehmern den Umgang mit dem Gabel-



Kevin Schiefer, zum Zeitpunkt der Aufnahme des Fotos noch Schüler der Differenzierten Werkstufe, kann heute, als Mitarbeiter der IWO Weingarten, sein erlerntes Können in die Praxis umsetzen...

stapler der IWO erklärt hatte, durften die ersten Fahrversuche gemacht werden. Zunächst recht vorsichtig, aber dann immer forscher drehten alle nacheinander kleinere bzw. größere Runden auf dem Gelände der IWO, hoben Euro-Paletten an und transportierten Gitterboxen von A nach B. Am Ende waren alle, sowohl

Teilnehmer als auch Ausbilder, von diesem Praxistag gleichermaßen begeistert, vor allem auch deshalb, weil Herr Krattenmacher jedem Schüler eine erfolgreiche Teilnahme am Kurs bescheinigte und letztlich jeder einen Gabelstaplerführerschein ausgehändigt bekam.

Christoph Wiest

Einschulungsfeier in Sigmaringen

Kommissarischer Schulleiter kalt erwischt!

Lassbergschule, Montag 11:00 Uhr. Unsere Erstklässler, Eltern, Lehrer und Michael Schierok warten auf unseren pädagogischen Vorstand Herrn Karg. Ein Handy klingelt, Frau Fox aus Biberach: Herr Karg ist in Biberach. Auf einen Schlag hatte Michael Schierok, kommissarischer Schulleiter, Schweißperlen auf der Stirn.



„Selbst ist der kommissarische Schulleiter“, dachte er sich, begrüßte die Schüler, die Eltern und stellte die Lehrer vor. Als die 2. Klasse dann ein lustiges Begrüßungslied sang (und noch ein englisches dazu) war das Eis gebrochen und die Stimmung stieg von Minute zu Minute. Den weiteren Teil der Einschulung übernahmen Frau Dorst, die Klassenlehrerin und die Lehrer und Therapeuten der ersten Klasse.

Aber wer gedacht hatte, die Einschulungsfeier findet ohne Herrn Karg statt, hatte sich getäuscht. Wahrscheinlich ist die Strecke Biberach-Sigmaringen mit einem Auto (VW-Bus TDI) noch nie so schnell zurückgelegt worden wie an diesem Tag. Auf einmal war Herr Karg da, denn eines läßt er sich auf keinen Fall nehmen: die Begrüßung der Erstklässler an unseren Schulen.

Michael Schierok

Einschulung BC

Alle Chinesen lernen Rechnen

Der 18. September 2006 wird für alle Schüler der Grundstufenschule Biberach ein einschneidendes Erlebnis bleiben. Immerhin war es der erste Tag im neuen Schulgebäude im Mühlweg 15.

Ein besonders wichtiger Tag war es aber für die 11 Erstklässler, die an diesem Tag ihre Einschulung feiern durften.

Nachdem die Großen bereits am Morgen einen Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten machen durften, um einen ersten Überblick zu bekommen, begannen die Proben für den Nachmittag. So viele neue Kinder wurden in Biberach noch nie auf einmal erwartet. Entsprechend groß war die Aufregung. Außerdem durften diesmal alle Kinder die neuen Mitschüler gemeinsam begrüßen. Dies war im alten Gebäude aus Platzgründen

nicht möglich gewesen. Auch die Kollegen ließen sich von der allgemeinen Vorfreude anstecken. Immer wieder konnte man einzelne Lehrer summend durchs Haus eilen sehen.

Als gegen 13.30 Uhr die ersten Erstklässler mit Schultüten und ihren Familien ankamen schien sogar die Sonne, die sich bis dahin nicht hatte zeigen wollen. Die Klassen 2-4 begrüßten die Neuen mit dem Lied „Alle Kinder lernen lesen“, das fehlerlos und voller Elan vor-

getragen wurde, auch wenn am Vormittag bei den Kindern noch Unstimmigkeit über den Text herrschte. Anschließend begrüßte Herr Karg die Kinder mit ihren Eltern. Es folgte das Lied „School is fun“. Danach durften die Erstklässler ihr Klassenzimmer besichtigen und ihre erste Schulaufgabe lösen. Die Eltern bekamen in der Zwischenzeit eine Schulführung. Nach knapp 2 Stunden verabschiedeten sich alle neuen



Schüler gut gelaunt mit dem Versprechen, am nächsten Tag wieder zu kommen.

Heike Fox

GB-Abteilung

Umzug ins Roland-Schlachter-Haus

Nach ein paar aufregenden Wochen sind die SchülerInnen, LehrerInnen und TherapeutInnen der Abteilung für Geistig- und mehrfach Behinderte im Roland-Schlachter-Haus „heimisch“ geworden.

Noch kurz vor den Sommerferien kam die Nachricht, dass fast die gesamte Mittelstufe der Schule von der Burach ins Roland-Schlachter-Haus ziehen soll.

Die Kollegen und Kolleginnen verließen die Burach mit gemischten Gefühlen. Trotz allem versuchten sie, den SchülerInnen den Umzug in die neuen Räume so einfach wie möglich zu machen und erfuhren dabei große Unterstützung von Hausmeistern, Reinigungspersonal und allen KollegInnen. Vielen Dank noch einmal an dieser Stelle an alle!

Nun sind wir also da. Wir, das sind 28 SchülerInnen, vier TherapeutInnen sowie acht LehrerInnen. Wir sind vier Klassen der Mittelstufe und fühlen uns in unseren Klassenräumen im Dachgeschoss schon richtig wohl. Außer unseren Klassen- und Therapieräumen haben wir einen Wahrnehmungsraum und einen Matschraum eingerichtet. Die Therapiehündin „Lenya“ der Klasse M2a ist ebenfalls mit umgezogen und wurde von den Lehrern und

Schülern der anderen Schulen sehr freundlich aufgenommen. Wir wurden auch schon von vielen SchülerInnen aus dem Roland-Schlachter-Haus besucht und viele hatten Fragen zu unseren SchülerInnen und zu Lenya. Herr Schlichtig, unser Hausmeister, hatte alle Hände voll zu tun, um unseren Wünschen nach Regalmontagen und Möbeln nachzukommen. Die SchülerInnen haben sich erstaunlich schnell eingelebt



und können sich teilweise schon selbständig im riesigen Roland-Schlachter-Haus bewegen.

Es macht Spass, die Entwicklungen, die mit diesem räumlichen Wechsel einhergehen mit zu erleben, und wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

M. Teifke

Sonderberufsfachschule

Führerschein – ja bitte!

Am 18. und 20. Juli hatte die gesamte SBFS Besuch von einer ortsansässigen Fahrschule, die Erfahrung mit Menschen mit Behinderung hat und auch über umgerüstete Schulungskraftfahrzeuge verfügt.

Wir wurden über all die Stolpersteine auf dem Weg zum Führerschein informiert:

- ärztliches Gutachten (Orthopäde, Neurologe, Internist),
- Sehtest, evtl. Augenarzt und (neue) Brille,
- TÜV, der die möglichen Beschränkungen festlegt
- Antrag beim Landratsamt
- Eventuelle Finanzierungszuschüsse ausschöpfen
- Probefahrt

Dann geht's los! Die meisten machen erst die Theorie von

14 Abenden, das sind sieben Wochen. Für die Prüfung sind 1204 Fragen zu beherrschen! Selbst Rolli-Fahrern wird natürlich der Erste-Hilfe-Kurs nicht erspart; ihn organisiert die Fahrschule an gesonderten Terminen. Von den SchülerInnen wurden viele sehr spezielle Fragen zu den Themen Kleinwuchs, Epilepsie, Lähmung, Augenschaden, Kraftverlust oder Reaktions-

schwäche gestellt. Diese wurden individuell beantwortet, soweit das möglich war. Voll mit Wissen über Traktor-, Lkw- und auch Motorradführerschein, aber auch über den „normalen“ Führerschein (in Baden-Württemberg leider noch nicht ab 17 Jahren!) begannen viele sofort mit dem Sparen bzw. der Sponsorensuche!

Sabrina Forberg und Verena Schaal

Sonderberufsfachschule

Besuch bei Großbäckerei Hamma

Noch vor den Sommerferien besuchten 3 Klassen der Sonderberufsfachschule die Firma Hamma. Bei Außentemperaturen um 30 Grad mussten wir aus hygienischen Gründen Schutzkleidung anziehen.

Anschließend machten wir eine Führung durch die noch heißere Backstube. Abkühlung war also keinesfalls geboten! Herr Braun, der Produktionsleiter, führte uns

sachkundig durch den Betrieb und beantwortete bereitwillig alle Fragen. Dabei zeigte man uns, wie das Mehl und die Zutaten vollautomatisch gemischt werden, wie der

Teig portioniert wird und gärt und wie dann die fertigen Teigstücke gekühlt, vorgebacken und für die Filialen zur Abholung bereit gestellt werden. Die vorgekühlten Teiglinge werden je nach Bedarf in den ca. 67 Filialen von Hamma fertig gebacken. Somit erhalten die Kunden jederzeit frische Ware. Auch wir kamen in den



Genuss einer knusprigen Brezel und dem ersten Zwetschgenkuchen.

Irene Grohm

Schulkindergarten Biberach

Sommerfest im „Zauberhaften Kindergarten“

Noch kleine Zauberer eröffneten mit ihrem Tanz das Sommerfest des Schulkindergartens des Körperbehindertenzentrum Oberschwaben in Biberach.

Klein und Groß erlebten magische Momente: im Schwarzlichtzimmer wurden

süße weiße Mäuse genascht, die vorher gejagt werden mussten. Im Kaspertheater verzauberte Horunkulus den armen Seppel in ein Würstchen. Doch Kasperl konnte ihn gemeinsam mit den Kindern retten. Nach so viel Spannung schmeckten Kuchen und Wurst besonders gut.



Zum Abschluss gab der Zauberer Schrapfelschrot mit seinem Zauberlehrling eine Vorstellung und zauberte wilde Tiere herbei. Es war ein rundum gelungenes Fest. Besonderer Dank gilt allen fleißigen Helfern.

Dagmar Wiggerhauser

Differenzierte Werkstufe

La Ola – das Schülercafé

Ein Jahr Café-Projekt ist wieder vorbei. In diesem Jahr haben die Klassen WK5/WK8 das Café-Projekt betreut.

Die KlassenlehrerIn Frau Hahn und Herr Wiest haben ihnen dabei geholfen. Außerdem waren Frau Konstanzer und Herr Springer dabei. Wie immer hatte das Café einen Schwerpunkt; in diesem Jahr war es Peru. Durch den Verkauf von Milchcafé, dem Angebot der Woche und

durch ein Spendenschwein sammelten wir Spenden für die Peruhilfe e. V. von insgesamt 360,73 Euro. Die Spenden kommen der Körperbehindertenschule Mariana Carrigan in Peru zugute.

Anja Janke und
Albrecht Hildebrandt



Die Schüler der Klassen WK 5 und WK 8 überreichen stolz der Fachbereichsleiterin Christa Cerny die Spende für die Körperbehindertenschule Mariana Carrigan.

Schulkindergarten Biberach

Marktstand des Elternbeirats



Mit viel Einsatz und Begeisterung organisierten die Eltern des Schulkindergartens Körperbehindertenzentrum Oberschwaben in Biberach einen Marktstand auf dem Biberacher Wochenmarkt.

Mütter und Väter werkten und bastelten schöne Dinge für Haus und Garten, die großen Anklang bei den Käufern fan-

den. Auch die leckeren selbstgebackenen Kuchen fanden reißenden Absatz. Die Höhe des Erlöses war sehr erfreulich und wurde von

den Eltern an den Schulkindergarten gespendet. Es soll damit der Bau eines Gartenspielhauses ermöglicht werden.

Die Kinder und das Team des Kindergartens danken allen fleißigen Händen.

Dagmar Wigganhauser

Besuch im IAS

Rapunzel aus Unterankenreute



Gäste aus Unterankenreute hatte Ende Juli die Klasse 5a1 im Inge Aicher-Scholl-Haus.

Die vierte Grundschulklasse hatte in ihrem Projekt „Puppenspiel“ Handpuppen aus Textilien sowie die Kulissen zu zwei Märchen – Rapunzel und Frau Holle – hergestellt und diese mitge-



bracht. Die Schüler stellten ihre Arbeiten vor und spielten anschließend das Märchen Rapunzel. Nachher gab es für alle an diesem heißen Vormittag Eis.

Werner Gaugusch

Schule Biberach

Ein Abschluss der besonderen Art

Nun wechselt bereits zum zweiten Mal eine Klasse der Außenstelle in Biberach nach Weingarten. Da diese Klasse in ihrer Schullaufbahn bereits einiges an Lehrerwechsel, Schulstandortwechsel usw. mitgemacht hatte, verdiente sie einen Abschluss der besonderen Art.

Lange überlegten wir zusammen, was wir denn gemeinsam machen könnten. Eine Schulübernachtung, so wie die anderen Klassen.....nein, das kannte man ja schon und es sollte etwas sein, was

klein. Schnell kam die Idee: auf dem kleinen Bauernhof der Klassenlehrerin, der auch nicht allzu weit entfernt von der Schule steht. Also stand der Entschluss fest: dort wollen wir zelten. Alle fieberten diesem Ereignis entgegen. Im Laufe der Woche wurde allerhand Gepäck mitgebracht: Zelte, Schlafsäcke, Isomatten, Luftmatratzen, usw. Bis es schließlich am 13. Juli soweit war. Nach dem Mittagessen ging es los. Nur ein kleiner Fußmarsch und schon waren wir da! Vier Zelte für sechs Schüler wurden aufgestellt. Die zwei Lehrerinnen, Frau Zwerger und Frau Fox, hatten allerdings Pech (oder Glück?): sie durften unter freiem Himmel schlafen (was bei den derzeitigen Temperaturen aber auch sehr angenehm war). Nachdem

die Zelte errichtet waren, ging es auch schon weiter mit dem nächsten Programmpunkt: Schützentheater. Schnell eilten wir wieder in die Stadt, wo wir in einer klimatisierten Stadthalle das Theater anschauen durften. Dieses Jahr wurde das Märchen von „Kalif Storch“ aufgeführt. Danach machten wir noch einen Abstecher in die Eisdielen, von wo aus es direkt wieder zu den Zelten ging. Jetzt wurde das Lagerfeuer entfacht. Da die Zelte in einem Halbkreis errichtet wurden, stand auch schon fest, wo das Feuer hinkam: natürlich in die Mitte. Würstchen und leckere Fleischspieße wurden ausgepackt und schon ging auch das Grillen los. Köstliche Marschmallows rundeten unser Abend-Dinner ab. Zum Ende wurde auch noch die Gitarre ausgepackt und gemeinsam Lagerfeuerlieder gesungen. Das Wetter hatte ein Einsehen mit uns. Trotz vorhergesagter Gewitter blieb



es den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch ruhig. Nach den Liedern war es auch schon Zeit für den Schlafsack. Problemlos verlief die Nacht, abgesehen von den Geräuschen des heimischen Marders, der sich durch unsere Anwesenheit wohl etwas gestört fühlte, so dass wir früh morgens wieder fit und munter erwachten. Nach einem leckeren Frühstück hieß es auch schon wieder Zelte abbauen und aufräumen. Diese Übernachtung wird uns allen wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

Monika Zwerger



man noch nie zusammen gemacht hat. Schließlich kam die Idee: wir zelten zusammen. Aber wo? Auf dem Pausenhof? Nein, der war zu

Verstorben



Wir trauern um unseren ehemaligen Schüler

David Tartaglino

*16. August 1984 † 17. Oktober 2006



Wir trauern um unsere ehemalige Schülerin

Claudia-Maria Ray

*25.6.1985 † 26.7.2006

Projekthaus

Besuch auf einer High-Tech-Baustelle

Bei einer Führung durch die Baustelle, die im Jahr 2008 unser Projekthaus werden soll, entstanden viele interessante Bilder. Hier eine kleine Auswahl.

Gerhard Lormes



Um die Räume im Keller höher zu machen, werden die Fundamente des gesamten Gebäudes nachträglich tiefer gelegt – eine bautechnische Meisterleistung!



Renoviertes Dachgestühl nach dem Brand



letzte Spuren des Feuers



Sitze im unterirdischen Atombunker



Blick auf den Pausenhof vom Inge-Aicher-Scholl-Haus



Dieses Klassenfoto ist entstanden nach der Bombardierung des Gebäudes im 2. Weltkrieg

Verstorben

Wir trauern mit der Familie um unseren ehemaligen Mitarbeiter

Herrn Baldur Pohl

*15.7.1941 † 26.7.2006

Herr Pohl war nahezu 20 Jahre als Internatsleiter in unserer Einrichtung beschäftigt. Mit seiner kompetenten, freundlichen und hilfsbereiten Art hat er Kinder, Mitarbeiter, Eltern und Vorgesetzte für sich eingenommen.

So ist er uns seit langer Zeit in Erinnerung und wird weiterhin in unseren Gedanken und Herzen bleiben. Wir werden ihn vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand, Betriebsrat, Aufsichtsrat, Betreute und Mitarbeiter

8. Klasse der Realschule Ravensburg im RSH

Im Rahmen des „sozialen Engagements“ wollen Realschüler der 8. Klasse sich mit Behinderten beschäftigen und auseinandersetzen. Ihre Lehrerin fragte deshalb bei uns an, ob wir, die Klasse 9F3, mit ihrer Klasse etwas zusammen unternehmen würden.



Nachdem wir zugestimmt hatten, fand unser erstes Treffen bei uns im Speisesaal statt. Wir saßen im Kreis und stellten uns vor. Danach haben wir gemischte Gruppen gebildet und mussten uns möglichst viele Gegenstände, die wir kurze Zeit zu Gesicht bekamen, merken und aufschreiben. Als wir fertig waren, wurden die Zettel ausgewertet. Inzwischen mussten wir aus Zeitungspapier einen Turm

basteln. Gewonnen hat eine Mädchenmannschaft, weil sie den höchsten Turm hatte. Danach mussten wir ein Quiz beantworten. Zum Schluss haben wir das Treffen reflektiert und beschlossen, wann wir unsere Gäste besuchen. Unser zweites Treffen war am Montag, den 22. 5. 06 in Ravensburg. Die Realschüler haben mit uns eine Stadtrallye gemacht. Wir wurden in fünf gemischte Gruppen eingeteilt, die zeitversetzt starten mussten. Manche Gruppen mussten die Fragen in der entgegengesetzten Reihenfolge beantworten. Die Gruppe, die in der kürzesten Zeit die meisten Fragen richtig beantwortet hat, hat gewonnen. Als Preise gab es Süßigkeiten. Nach der Stadtrallye sind wir alle zum Schwarzwäldle gegangen. Dort haben wir gegrillt und von den Realschülern Salate, Stockbrot und Getränke bekommen. Danach haben wir Fußball und Völkerball gespielt und miteinander geredet. Zum Schluss haben



wir eine Reflexion gemacht und sind zur Realschule zurückgegangen. Unser drittes Treffen fand wieder bei uns im KBZO statt. Wir haben für unsere Gäste einen Rollstuhlführerschein vorbereitet. Sie mussten eine Person im Rollstuhl schieben (die Rampe runter, auf ungeteertem Weg, kleine Anhöhe hoch und runter) und den Rollstuhl über den Randstein heben. Außerdem sollten sie selbst im Rollstuhl einen Parcours fahren, vom Rollstuhl aus einen Ball in den Basketballkorb werfen und ein Wettrennen im Rollstuhl durchführen. Beim Wettrennen hat Patrick sie alle abgehängt. Den Rollstuhl kippen konnten nur ein paar, auch die anderen Dinge waren für die Realschüler

nicht so einfach. Den Rollstuhlführerschein haben wir gemacht, damit die nicht behinderten Schüler erfahren sollten, wie es in einem Rollstuhl ist und wie man einem Rollifahrer hilft. Anschließend sind wir zusammen ins Freibad gegangen, wo wir uns wieder miteinander im Wasser, beim Fußball und beim Reden vergnügt haben. Zum Abschied haben die Klassensprecher gesagt, dass ihnen der Austausch mit uns Spaß gemacht hat. Uns hat der Austausch auch Spaß gemacht, schade, dass er so schnell vorbei war. Wir haben vereinbart, dass wir unsere Adressen austauschen.

Jörg Reuter, Stefanie Hagmann, Rainer Jäger



Statements zum Austausch:

Ich fand diese Treffen sinnvoll, weil dadurch Menschen ohne Behinderung erfahren konnten, wie es ist, wenn man behindert ist. Manchmal habe ich mich in der Gruppe wohl gefühlt, manchmal habe ich etwas für mich gemacht, wenn mir der Kontakt zu den anderen schwer fiel.

Immanuel Schlaich

Mir hat es sehr gut gefallen. Erst habe ich gedacht, ob die Realschüler wohl Vorurteile haben, wie „wir sind normal und ihr seid behindert“. Dann habe ich aber festgestellt, dass sie eigentlich genauso wild und genauso „normal“ sind wie wir. Mit der Kontaktaufnahme und der Zusammenarbeit hatte ich keine Probleme.

Benjamin Tachlinski

Weitere Statements zum Austausch:

Ich habe mich mit den Realschülern gut verstanden. Für den Rollstuhlführerschein hätten wir für die große Klasse mehr Rollstühle gebraucht. Interessant für uns war, dass viele Schüler auch Probleme im Umgang mit dem Rollstuhl hatten.

Rainer Jäger

Ich fand die Zusammenarbeit sehr interessant, es hat mir Spaß gemacht. Ich denke, die Realschüler haben Informationen über Behinderte aus erster Hand bekommen und von uns einen relativ guten Eindruck gehabt wie wir auch von ihnen.

Leonhard Ihle

Manchmal hatte ich Probleme in der Gruppe, weil ich nicht wusste, was ich mit den Realschülern machen und reden konnte.

Michael Weber

Ich habe keinen Kontakt gehabt. Das hat mich gar nicht gestört, weil ich mit den Aufgaben beschäftigt war.

Jörg Reuter

Ich fand das dritte Treffen gut, nur schade, dass es schon so schnell vorbei war. Ich würde gerne ein paar Schüler wieder sehen. Ich glaube, dass es den Realschülern auch gefallen hat.

Stefanie Hagmann

Schulkindergarten Erolzheim

Kindergarten als WM-Stadion

Kurz nach dem Achtfinalsieg der deutschen WM-Mannschaft wurde im Stadion „Leutkircherstraße Erolzheim“ ein Auswahlteam der WM-Spieler begrüßt. Die weltbekannten Spieler Leonmann, Patridolski, Monaldinho, Linaldo und Noahodonkor wurden im ausverkauften Stadion mit viel Jubel und Sonnenschein empfangen ...

Nachdem die Fans ihre Spieler beim Aufwärmtraining beobachten konnten, bekamen sie die neuesten

Schiedsrichtermodelle vorgestellt. Die aufregendsten Modelle waren unter anderem das Modell „Bademütze“ und das Modell „feine Dame“. Um richtig in Stimmung zu kommen, hatte das WM-Komitee extra Cheerleaders aus den USA einfliegen lassen. Innerhalb der Halbzeit konnten sich die Fans mit Stadionwürsten versorgen, damit sie gestärkt an den WM-Aktionen teilnehmen konnten. Es bestand die Möglichkeit, sich eine richtige Fan-Ausstattung zu basteln. Hierzu gehörte natürlich die Fan-Schminke, ein Fan-Hut und eine Stadionschleuder. So ausgestattet, ging es in die Verlängerung zum Elfmeterschießen. Unter



Zurufen der Fans konnten die Stars Monaldinho, Linaldo, Noahodonkor, Patridolski und Leonmann das Spiel problemlos für sich entscheiden. Zuletzt nahmen die erschöpften Spieler ihre kalten Preise strahlend entgegen. Abschließend möchten wir uns bei den Spielern und den Fans recht herzlich für die große Unterstützung beim Auswahlspiel und natürlich

auch während der Vorbereitungszeit bedanken. Wie wünschen uns allen einen guten Start für die neue Saison 2006/07. Unseren Spielern, die den Verein wechseln werden, wünschen wir einen reibungslosen Übergang in den neuen Verein.

WM –Komitee Pustebblumen
Erolzheim



Schülerseite

Bei der Wasserschutzpolizei

Kaufmännische SBFS

Am Donnerstag, den 13.07.06, machten die Auszubildenden der kaufmännischen Sonderberufsfachschule einen Lerngang nach Friedrichshafen zur Wasserschutzpolizei und zum Zoll.

Bei der Wasserschutzpolizei angelangt, wurden wir von Herrn Polizeihauptkommissar Mandalka empfangen. Dieser führte uns auf das Polizeischiff. Zwei Rollifahrer mussten auf dem Steg stehen bleiben, konnten aber das Geschehen von dort aus verfolgen. Die anderen wurden ans Heck des Schiffes geführt. Dort wurde uns erklärt, dass man zunächst eine ganz normale Ausbildung zum Polizisten braucht und anschließend noch drei Jahre für die Ausbildung zur Wasserschutzpolizei dazurechnen muss. Der Polizist berichtete uns von seinen Erfahrungen und den Einsatzgebieten der Wasserwacht, wie z. B. der Seenotrettung, den Kontrollen, der Umwelt. Anschließend zeigte er uns den Maschinenraum mit den zwei Motoren, die jeweils 600 PS leisten, und den Steuerstand mit den entsprechenden Geräten.

Nach einer kleinen Pause gingen wir zum Zoll in Friedrichshafen. Herr Lohr (Diensthundelehrwart) und seine zwei Kollegen erklärten uns, welche Voraussetzungen ein



Rauschgiftspürhund mitbringen muss. Dies sind vor allem Willensstärke, Spieltrieb, Durchsetzungswille und körperliche Gesundheit (Gelenke). Ferner erklärte er uns den Ablauf der Ausbildung. Praktisch wurde uns gezeigt, wie die Drogen in verschiedenen Situationen gesucht werden, z. B. bei der Kofferkontrolle auf dem Flughafen oder im schwer zugänglichen Gelände. Außerdem demonstrierte uns einer der Hundeführer Schutzhundaufgaben. Es wurde vorgeführt, wie der Hund einen Flüchtigen stellt und fasst - natürlich mit Schutzkleidung.

Bericht verfasst von Mario Jelic und Heinrich Koop

Kindern in Not helfen

SOS-Kinderdorf

Wir, die ehemalige Klasse 9F1, haben 4 Jahre lang mit dem Vesperverkauf Geld verdient. Davon hatten wir noch 137,89 Euro übrig. Weil wir jetzt nicht mehr in einer Klasse sind, mussten wir überlegen, was wir mit dem Geld machen wollen. Wir haben ja selbst genug Geld. Deshalb wollen wir das Geld an arme Kinder spenden.

Bei der Suche, wohin mit dem Geld, sind wir auf das SOS Kinderdorf gestoßen. Dort sind Kinder und Jugendliche, die kein eigenes Zuhause mehr haben. Sie leben in Großfamilien mit Pflegeeltern, in richtigen kleinen „Dörfern“, mit eigenen Häusern.

Klasse 9F1



Schülerseite erseite

Schulanfang mit Max

Einschulung



In aller Frühe geweckt werden ohne Gnade, vor dem Aufstehen erst mal aus dem Bett fallen, beim Frühstück Chaos verbreiten und vor Aufregung nur wenig essen können - so erging es vielen Kindern, für die am 15. September 2006 ihre Schulzeit am KBZO begann. Glücklicherweise trafen sie auf Max, gespielt von Hr. Kuhn, dem es ebenso ging.

Nach der Einschulungsfeier und dem Genuss der ersten, in der Schultüte verborgenen Süßigkeiten, erinnerten sie sich noch wochenlang an Max, wenn es um das Sitzenbleiben ging. Sie probierten es immer wieder und konnte es immer besser - „so wie der Max“. „Hoffentlich kommt der Max nächstes Jahr wieder!“

Die Erstklässler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern



Absolventen der Sonderberufsschule des KBZO 2006

Kaufmännische Abteilung

Stefanie Berger, Bürofachhelferin, Ohmed Faqirzada, Bürokaufmann, Tobias Hund, Bürokaufmann, Benjamin Klapper, Bürokaufmann, Gunther Litz, Bürokaufmann, Stefanie Madaric, Bürokauffrau, Burcu, Özcelik, Bürofachhelferin, Evan Oluk, Bürofachhelferin, Robert Wloka, Bürokaufmann.

Gewerbliche Abteilung

Hanife Baructu, Techn. Zeichnerin, Mohammed El Ali, Teilzeichner, Klaus Lessing, Teilzeichner, Andre Roche, Teilzeichner, Simon Roy, Fachwerker für Recycling, Philip Scheid, Fachwerker für Qualitätssicherung, Alexander Schengel, Werkzeugmaschinenpanner

Alfons Sorg

Hauswirtschaftliche Abteilung

Alexander Feiß, Hauswirtschaftshelfer, Nicole Kempe, Hauswirtschaftshelferin, Franziska Windschild, Hauswirtschaftshelferin

Leipzig – mehr als eine Fußball-WM-Stadt

Leipzig ist attraktiv und gastfreundlich, modern und berühmt für seine historische Entwicklung. Davon konnten wir uns an fünf ereignisreichen Tagen überzeugen.



Am 14. Juni gleich nach Schulschluss fuhren wir mit einem Bus los. Während der Fahrt haben wir natürlich eine Vesperpause mit selbstgebackenem Kuchen, Salaten, Obst und Apfelschorle eingelegt. Am Abend angekommen, wurden wir im ökumenischen Gästehaus freundlich willkommen geheißt. Wir wohnten in Ein- und Zweibettzimmern, die wie auch Bad und WC behindertengerecht waren.

Doch dann ging es erst einmal zum Pizzeessen an den Kulkwitzer See. Gegen Mitternacht wieder im Hotel angekommen, freuten wir uns beim Einschlafen schon auf die nächsten Tage. Am Morgen holte uns Dr. Jürgen Friedel, Stadtführer beim Leipzig-Touristen-Service, am Gästehaus ab und es ging auf eine große Stadtrundfahrt.

Wir bestaunten das neu erbaute Leipziger Zentralstadion, an dem wir natürlich wegen der WM nur vorbeifahren konnten, haben uns von den riesigen Ausmaßen der Produktionsstätten von Porsche und BMW überzeugt und fuhren durch das Gelände der Neuen Messe, auf dem im letzten Jahr die Auslosung der Fußball-WM stattfand.

Am Völkerschlachtdenkmal, dem größten Denkmalbau Europas, wurde uns erklärt, dass es sich hier um eine Erinnerungsstätte an die Befreiungskriege von 1813 handelt. Weiter führte uns der Weg zum Sendezentrum des MDR. Yvonne Polenske und Susanne Kessler waren ganz happy, dass sie einen Blick ins Aufnahmestudio der TV-Serie „In aller Freundschaft“ werfen durften. In der Innenstadt angekommen besichtigten wir das

Neue Gewandhaus, die Heimstatt des weltberühmten Leipziger Gewandhausorchesters. In der Nikolai-Kirche fand der Stadtrundgang sein Ende und wir bedankten uns herzlich bei unserem Stadtführer für die vielen interessanten Informationen.

Für den Abend machten wir uns fein, denn nach einem gemütlichen Abendessen im Kartoffelhaus „Pelle“ besuchten wir ein Sinfoniekonzert im Gewandhaus. Wir hörten Werke von Mozart und Richard Strauss. Eiskalt sei ihnen der Schauer den Rücken hinuntergerieselte, als der tausendfache Beifall für die Musiker aufbrandete, betonten Andre Roche und Maximilian Magvas immer wieder.

Den Abschluss des Tages bildete eine Fahrt mit dem Aufzug im Hochhaus am Augustusplatz bis in die 29. Etage. Hier befindet sich ein Restaurant und durch die großen Fenster erlebten wir Leipzig bei Nacht aus 130 Meter Höhe.

Den Freitagvormittag verbrachten wir auf der Shopping-Meile des Leipziger Hauptbahnhofes, dem größten Kopfbahnhof Europas. Nach dem Mittagessen im historischen Ratskeller war Zoobesuch angesagt. Besonders die Freigehege der Elefanten und Affen, aber auch das Aquarium und die flinken Erdmännchen haben uns begeistert.

Am nächsten Tag machten wir eine Motorbootfahrt über die Leipziger Kanäle. Die sehr hilfsbereiten Skipper halfen

unserem Philipp Scheid ins Boot, so dass alle in den Genuss kamen, Leipzig wasserseitig zu erleben. Am Nachmittag besichtigten wir das Völkerschlachtdenkmal und mit Hilfe des neuen Aufzugs konnten unsere Läufer sogar auf 60 Meter Höhe fahren. Selbst Henriette Pfalzgraf hat sich heldenhaft um den Außenring der Aussichtsplattform auf eigenen Füßen herumgekämpft. Für den Abend hat uns Ramona, eine Freundin von Elke und Jörg, in ihren Schrebergarten zum Grillfest eingeladen. Ehemann Peter und Tochter Kathleen verwöhnten uns mit echten Thüringer Bratwürsten, Steaks und vielerlei Getränken. Aber bei Ramona mussten wir in einem Quiz beweisen, dass wir in den letzten Tagen einiges Wissenswertes über Leipzig erfahren haben. Dafür gab es dann auch tolle Preise in Form von sächsischen Köstlichkeiten. Am Sonntag hieß es Abschiednehmen von einer schönen Stadt. Bei herrlichem Sommerwetter haben wir am Ufer des Kulkwitzer Sees auf der Wiese gelegen, zur Mittagszeit in der Strandgaststätte gegessen (z.B. Gulasch im Brot, lecker!) und uns schweren Herzens auf den Heimweg gemacht. Glücklicherweise und todmüde kamen wir abends auf der Burach wieder an.

Elke und Jörg Hirschfeld

Spenden

Gemeinde Hettingen ist Sponsor der Lassbergschule Sigmaringen

Gleich zweimal fuhren Schüler, Lehrer und die Schulleitung der Lassbergschule in die Nachbargemeinde Hettingen, um mit großzügigen Geldspenden zurückzukehren.

Vor den Ferien erreichte die Schulleitung die Nachricht, dass die Firma Trumpf (Hersteller von Elektrowerkzeugen, Werkzeugmaschinen und Lasern für die Materialbearbeitung) der Lassbergschule eine höhere Geldsumme spendet, damit in Sigmaringen die Reittherapie aufgebaut werden kann. Die 2. Klasse hatte ein schönes Dankeslied einstudiert, um sich bei der Geschäftsführung der Firma Trumpf zu bedanken.

„Zum Abschluss des Ferienprogramms der Stadt Hettingen findet am Sonntag ein Benefizkonzert mit dem Kinderchor Popcorn statt. Der Erlös ermöglicht Kindern der integrativen Sigmaringer Lassbergschule eine Reittherapie. Diese wird durch Spenden und Freiwilligkeitsleistungen ermöglicht.“ (Schwäbische Zeitung 15.09.06)

Am Sonntag konnte dann ein strahlender Schulleiter Michael Schierok nach einem



Geschäftsführung, Betriebsrat der Firma Trumpf und Schüler der Lassbergschule

tollen Auftritt des Kinderchors Popcorn eine stolze Geldsumme mit nach Sigmaringen nehmen. Das Lisa Kielbassa, Schülerin an der Lassbergschule, in

Hettingen wohnt ist sicherlich kein Zufall. Allen Sponsoren noch einmal ein herzliches Dankeschön.

Michael Schierok

KBZO Service und Dienste gGmbH

Neues Arbeitsfeld in Niederbiegen

Das Integrationsunternehmen der Stiftung KBZO, die KBZO Service und Dienste gGmbH (kurz: S&D) konnte zusammen mit der Columbus Leasing GmbH, Ravensburg seit dem 1.9.2006 ein weiteres anspruchsvolles Geschäftsfeld für Menschen mit Behinderung im Dienstleistungssegment erschließen.

Die S&D übernimmt hierbei die Aufbereitung, Prüfung, Datenlöschung, Reinigung, Lagerung und den Versand von gebrauchtem IT-Equipment, das in der Regel aus abgelaufenen Leasingverträgen zurückkommt. Bei Bedarf werden darüber hinaus Reparaturarbeiten durchgeführt. Die S&D stellt hierdurch unterschiedlichste Beschäftigungsmöglichkeiten bereit, die von hoch

anspruchsvollen bis hin zu einfachen Tätigkeiten gehen und sich daher im Besonderen für Menschen mit Behinderung eignen.

In Baienfurt-Niederbiegen, Schussentalstraße 7, wurden geeignete Büro- und Lagerflächen angemietet. Im Schnitt werden momentan bereits ca. 1.400 Geräte pro Monat von den Mitarbeitern bearbeitet. Ein weiterer

Ausbau ist bereits für das kommende Jahr vereinbart. Neben der Bereitstellung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung als Hauptziel bietet die S&D seit dem 23.09.06 zusätzlich Praktikumsplätze für Schüler der Sonderberufsfachschule an. Hierzu wurde eine maßgeschneiderte Konzeption erstellt, die eine gezielte Förderung und Unterstützung der Schüler vor Ort unter den Bedingungen des ersten Arbeitsmarktes gewährleistet. Eine enge Zusammenarbeit mit den Integrationswerkstätten-Oberschwaben gGmbH ist in Vorbereitung. Darüber hinaus sollen weitere

Praktikumsmöglichkeiten für andere Träger und Institutionen der Region bereitgestellt werden.

Für weiterführende Informationen oder bei Interesse an einer Betriebsbesichtigung wenden Sie sich bitte an unseren Ansprechpartner vor Ort, Herrn Alexander Missel, Tel. 0751/55 73 235

Matthias Stöckle

Projekte, Projekte, Projekte ...

Der Bogen der Angebote war weit gespannt. Von bereits bewährten bis hin zu brandaktuellen Themen war auch dieses Mal für jedes Kind etwas dabei.

Die „Rasenden Reporter“, eine der Projektgruppen, besuchte die Teilnehmer und dokumentierte die Woche in Bild und Text. Eine Woche lang Entspannung und Erholung bot die Projektgruppe „Wellness“. Man sah schöne Filme, malte Bilder, stellte Seife her oder bot gegenseitige Massage an. Im Gegensatz dazu ging es bei der „WM 2006“ heiß her: Alle Altersgruppen, Lehrer, Schüler, kräftige und eher schwächliche, E-Rollifahrer und als Krönung Lukas im Gehwagen im Tor, rannten dem armen Ball hinterher, probten für die Fußballweltmeisterschaft.

Als die Reporter die Projektgruppe „Frau Holle“ besuchten, standen sie mitten in einem Märchenwald. Zwischen den Bäumen flat-terten zarte Feen und im dichten Unterholz lachten hämisch kleine Kobolde. Frau Holle erzählte uns von einem Ausflug ins Bauernhaus-museum in Wolfegg, wo man ein Zauberbrot gebacken

habe. „Fischers Fritze“ ver-suchten sich im Angeln. Ausflüge in die Fischbrut-anstalt nach Nonnenhorn und zum Fischteich nach Prestenberg sowie gegrillte Fische bei strömendem Regen im Schulhof waren die Höhepunkte. Eine andere Gruppe hatte die Aufgabe, auf einem Bauernhof in Wetzisreute



„umzuhaagen“, das heißt, einen Zaun für die Schafe auf ein anderes Stück Wiese zu verlegen, da das Gras auf der bisherigen Wiese abge-fressen war. Auch „Wald erleben“ konnte man, ver-schiedene Baum- und Straucharten kennen lernen und das Alter von Bäumen an Hand der Jahresringe bestim-men. In einem Wackelwald wurde gegrillt. In der „Holzwerkstatt“ waren nur ein paar angestaubte Holzwürmer und ein paar Holzköpfe anzufinden. Erst als die Reporter die tollen Kunstwerke aus Holz sahen, wussten sie, dass sie in einer Werkstatt waren. Da standen Schiffe, Vogelhäuser und sogar ein Dinosaurier. Retter in vielen kniffligen Situationen: „Feuerwehr, Polizei und DRK“. Eine Projektgruppe stellte sich die Aufgabe, alle drei Institutionen zu besuchen. Sie bekam einige interes-sante Informationen, so z. B. bei der Feuerwehr, dass man erst mit 12 Jahren zur Jugendfeuerwehr gehen kann und dass es auch einen

Kletterdschungel gibt. Die Teilnehmer durften ein Feuerwehrauto besichtigen, Schutzanzüge anziehen und sogar spritzen.

Schiff ahoi! Bei strömenden Regen besuchten die „rasenden Reporter“ die harten Jungs und Mädels von der Projekt-gruppe „Wasser“, die ihre selbstentwickelten und selbst gebauten Leichtbau-Schiffs-modelle im Stillen Bach schwimmen ließen. Vorher hatte man sich bereits das Wichtigste von den großen Schiffen am Bodensee abgeschaut. Aber auch die Eltern hatten Gelegenheit, die Ergebnisse dieser Woche zu sehen. Am folgenden Dienstag waren sie zum „Frühlingsfest“ einge-laden. Dazu hatten alle Projektgruppen Vorführungen und Ausstellungen, teilweise auch zum Mitmachen, vor-bereitet. In einer Medien-Präsentation stellten die „rasenden Reporter“ die einzelnen Gruppen, ihre Unter-nehmungen und Tätigkeiten vor. Anschließend konnten die Besucher durch das Haus spazieren und – verwöhnt mit Kaffee und Kuchen – die Arbeiten und Produkte ihrer Kids begutachten und bestaunen.

Werner Gaugusch



Spiel- und Sportfest am KBZO

Der Wanderpokal bleibt in Mössingen!

Bei strahlendem Sonnenschein – der Wettergott meinte es diesmal gut – eröffnete der Pädagogische Vorstand Uli Karg freitagnachmittags auf dem Sportgelände Burachhöhe das bereits traditionelle Meeting. Leider konnte kein offizieller Vertreter weder des Schulamtes noch der Stadt Ravensburg erscheinen. Teilnehmer waren – wie in den Jahren zuvor – die Gäste aus der Körperbehindertenschule Mössingen, der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule Ulm, der Konrad Biesalski-Schule Wört, der Heimsonderschule Föhrenbühl und der Gastgeber KBZO-Weingarten.

Erst sorgten Mitglieder der Schul-Musikband und einer Tanzgruppe für einige fetzige Darbietungen. Anschließend begannen die Einzelwettbewerbe, in denen sich jeder Teilnehmer an einem Mehrkampf mit mindestens drei Disziplinen beteiligen konnte. Die Schüler wurden dabei in drei Leistungsklassen je nach dem Grad der Behinderung mit aufeinander abgestimmten Wettkampfdisziplinen eingeteilt. Ab 17.00 Uhr war eine TV-Übertragung des Fußballweltmeisterspiels Deutschland gegen Argentinien auf einer Großbildwand in der Aula Burachhöhe geplant. Da man deshalb früher aufhören wollte, wurde das Programm etwas verkürzt. Trotz der Hitze waren alle bei den Leichtathletik- und Geschicklichkeitsspielen mit großem Einsatz bei der Sache. Dazwischen wurden die Teilnehmer und Besucher mit Kaffee, Tee und Kuchen bewirtet. Auch in den folgen-



den Mannschaftsspielen wurde mit enormer Begeisterung um den Sieg gekämpft. Es wurden Turniere in Basketball, Hockey unter der Schnur und eine Biathlonstaffel durchgeführt. Schon zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich ein gutes Abschneiden der Mössinger, Ulmer und der heimischen Mannschaft ab. Bei der abendlichen Live-Musik im Innenhof der Aula zeigte sich, welche Energien noch in manchem jungen Sportler steckten. Schließlich trafen sich auch die Betreuer zu einer gemütlichen entspannenden Hockete. Das Fest wurde getragen durch die ausgezeichnete Organisation: Ablauf der Spiele, Betreuung, Verpflegung und Unterkunft klappten hervorragend durch den tollen Einsatz der beteiligten Mitarbeiter. Zu erwähnen ist auch das disziplinierte Verhalten der jugendlichen

Wettkampfteilnehmer. Samstagvormittag standen die Schwimmwettkämpfe in der KBZO-Schwimmhalle auf dem Programm, Freistilschwimmen und zwei Staffeln. Am Schluss der Bewerbe gab es für die Gäste aus Mössingen den Sieg im Schulvergleich, für das KBZO einen guten 2. Platz, Urkunden für alle Teilnehmer sowie Sachpreise für die Schulen. Der vom Oberschulamt Tübingen gestiftete Wanderpokal hat somit zumindest für ein Jahr in Mössingen sein Zuhause. Da auch die Deutsche Fußballnationalmannschaft durch den Sieg im Elfmeterschießen über Argentinien das Halbfinale erreichte, waren sich schließlich Gäste und Gastgeber einig: Das Spiel- und Sportfest 2006 in Weingarten war super!



Das Sportfest wird in alljährlichem Wechsel von der Körperbehindertenschule Mössingen, der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule Ulm und dem KBZO-Weingarten ausgerichtet. Regelmäßig finden sich die Betreuer-Teams der fünf teilnehmenden Institutionen – Sportlehrer, Sonderschullehrer und Therapeuten – zum Gedankenaustausch zusammen. Gegenstand der Überlegungen sind einerseits regelmäßig die Optimierung des Konzeptes der Veranstaltung bezüglich der Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schüler und der organisatorischen Rahmenbedingungen, andererseits auch spezielle Fortbildungsmöglichkeiten im Mehrfachbehinderten-Sportunterricht. Somit kann bei Zusammenkünften dieser Art ambitionierten Kindern und Jugendlichen eine zusätzliche Möglichkeit geboten werden, sich im Sport und Schwimmen unter schulsportähnlichen Bedingungen mit anderen zu messen.

Werner Gaugusch



Wohnen Erwachsene

Räumliche Verbesserungen

Im Jahr 1991 startete die Abteilung Wohnen Erwachsene mit ca. 60 Bewohnern, die stationär untergebracht waren. Zu Beginn dieses Jahres waren es 87 Bewohner an vier Standorten und 41 Bewohner im Ambulant Betreuten Wohnen. Diese Steigerung war nur deshalb möglich, weil alle Beteiligten immer wieder zu Umzügen, Übergangslösungen und grundlegenden Veränderungen bereit waren.

Steigenden Bewohnerzahlen und schwierige räumliche Bedingungen für Menschen mit schweren Behinderungen (insbesondere in der Kornblumenstraße) machten erneut Veränderungen notwendig. Hinzu kam, dass eine Wochenendbetreuung an vier Standorten (Thumbstraße, Franz-Beer-Straße,

Kornblumenstraße, Burachhöhe) anzubieten, nicht leistbar ist. In intensiven Gesprächen mit anderen KBZO – Abteilungen hat sich folgende Lösung herauskristallisiert: Ein Teil des bisherigen Schülerwohnheimes Burachhöhe konnte mit sechs Wohngruppen für Erwachsene belegt werden. Das Haus Burachhöhe bietet nicht nur barrierefreie Räume, sondern auch eine bessere Infrastruktur mit Schwimmbad, Aula, Terrassen und Außenflächen. Zu den Erwachsenen, die bereits auf der Burachhöhe wohnten, kamen aus der Franz-Beer-Straße und der Kornblumenstraße die Bewohner mit Betreuungsaufwand hinzu.



Den relativ selbständigen Bewohnern bieten wir in der Franz-Beer-Straße neue Möglichkeiten. Sie können mit entsprechender Unterstützung ihre Selbständigkeit testen und weiter entwickeln. Das Haus Kornblumenstraße gaben wir an das Jugendwohnheim zurück.

Die Abteilung Wohnen Erwachsene konzentriert sich jetzt auf drei Standorte: Thumbstraße mit 38 Bewohnern,

Franz-Beer-Straße mit 11 Bewohnern und Burachhöhe mit 40 Bewohnern.

Diese Veränderungen und Umzüge bedeuteten erneut einen Kraftakt für alle Beteiligten der Einrichtung. Auch wenn es zunächst Engpässe und vorübergehende Erschwernisse gab, es zeigt sich, dass dieser Schritt richtig war.

Alfons Scherbel /
Christian Mahl



Schützenfest Biberach

Wo die wilden Kerle wohnen

In der Grundstufenschule in Biberach lernen und spielen die wildesten Kerle von allen. Davon konnten sich die Lehrer und Therapeuten während der diesjährigen Projektwoche überzeugen. Anhand des Buches von Maurice Sendak „Wo die wilden Kerle wohnen“, arbeiteten wir 4 Tage lang in klassengemischten Gruppen. Die erste Gruppe färbte T-Shirts in Batiktechnik. Die Arbeit konnte zum größten Teil im Freien stattfinden, was angesichts der Temperaturen in diesem Sommer sehr willkommen war. Die Kinder entschieden sich für die Farben Grün und Braun, damit die wilden Kerle sich gut im Wald verstecken konnten.

Die zweite Gruppe bastelte Hörner und Monsterkrallen aus Pappe und Pappmaschee. Besonders wilde Kerle bemalten ihre

Hörner in bunten Farben und klebten sie auf Fahrradhelme. Damit sollten die Zuschauer des Schützenfestes erschreckt werden.

Die dritte Gruppe nahm sich die Gestaltung von zwei Leiterwagen vor, die wir mit Hilfe von Pappe, Styropor und

Farbe in Boote verwandelten. Zum einen, damit wir eine Reisemöglichkeit ins Wilde-Kerle-Land hatten, zum anderen für den Sprudeltransport am Schützenfest.

Die vierte Gruppe wurde von der 1. Klasse gebildet. Unsere Kleinen hatten Bedenken, wie sie den Trubel der Projektwoche verkraften würden, und blieben deshalb lieber für sich. Am Ende konnten aber alle furchtbare

Hörner, wilde T-Shirts, tolle Leiterwagen und umfassende Kenntnisse über das Buch, den Autor und Maxens Gefühlsleben vorweisen.

Höhepunkt der Projektwoche war der anschließend stattfindende Schützenumzug, bei dem wir unsere Kostüme und Wagen der ganzen Stadt zeigen durften. Als besonderer Gast war in diesem Jahr Herr Karg angereist, um unseren

Auftritt zu begutachten. Trotz der Hitze kamen alle Kinder gut über die lange Strecke. Nachmittags erhielt dann noch jedes Kind ein Geschenk von der Stadt Biberach, als Dank für die Teilnahme am Umzug. Ab Mittwoch mussten alle wilden Kerle wieder in ihre Klassen. In der Projektwoche sind viele neue Freundschaften entstanden, und die Kinder hatten eine

gute Gelegenheit, auch die jüngeren und älteren Mitschüler ein bisschen besser kennen zu lernen. Deshalb freuen wir uns schon wieder auf die nächste Projektwoche im nächsten Juli.

Heike Fox

Singspielprojekt

„Tuishi pamoja“ – ein afrikanisches Singspiel

Im vergangenen Schuljahr 2005/06 entstand unter der Leitung von Frau Haller und Frau Ramsperger, den damaligen Referendarinnen, ein Singspielprojekt. Jeden Donnerstag nachmittag traf sich die Gruppe um zu singen, zu tanzen und Theater zu spielen.

Insgesamt bestand die Singspielgruppe aus neun motivierten und engagierten Schülern aus den 7. Klassen des Roland-Schlachter-Hauses. Zusammen mit den beiden Referendarinnen entwickelten die Schüler ihr Singspiel. D. h. es wurde nicht mit einer fertigen Vorlage gearbeitet, sondern die Schüler erarbeiteten sich selber ihr Singspiel.

Zu Beginn des Projektes wählten die Schüler aus einem Angebot ein Thema aus, von welchem ihr Stück handeln sollte. Dabei entschieden sie sich für „Tuishi pamoja - eine Tier-Freundschaft in Afrika“. In den weiteren Treffen mussten sich die Schüler eine Handlung ausdenken. Sie erfanden Figuren, die mit-spielen sollten und entwickelten im Improvisationsspiel

Dialoge, welche sie anschließend schriftlich in einem Regie-Buch festhielten.

Neben der Theaterarbeit suchten sich die Schüler auch die Musik aus, zu welcher sie Tänze entwickelten und Lieder, welche sie sangen und mit Orff-Instrumenten begleiteten. Für die

Kostüme wurden von den Singspielern alte Leintücher eingefärbt, bemalt und aus Tonpapier Masken gebastelt. Nach einem dreiviertel Jahr intensiver, spannender, aber auch heiterer Probenarbeit, war es dann endlich soweit. Das Singspiel „Tuishi pamoja – eine Freundschaft in der Savanne“ wurde am 20. Juni im Mehrzweckraum des Inge-Aicher-Scholl-Hauses zweimal aufgeführt.

Die Schüler spielten Giraffen und Zebras, welche Vorurteile über die jeweils andere Herde

haben. Machen Streifen wirklich doof? Und stimmt es, dass man mit langhalsigen Tieren nicht vernünftig reden kann? Wichtige Fragen für das Giraffenkind Raffi und das kleine Zebra Zea, welche sich kennen lernen möchten und durch einen Löwenangriff ihre Herden verlieren. Auf einem gemeinsamen Abenteuer in der afrikanischen Savanne treffen sie auf böse Geister, wilde Tiger, freche Erdmännchen, nette Elefanten und einen hilfsbereiten Vogel. Dieser hilft ihnen, ihre Herden wieder zu finden und die beiden schaffen es, dass ihre Herden Freundschaft schließen. Dieses Singspiel über Vorurteile, Freundschaft und Toleranz war ein voller Erfolg, so dass das Publikum sogar nach einer Zugabe forderte. An dieser Stelle nochmals ein großes Kompliment an die Schauspieler, Sänger und Tänzer: ihr ward Spitzel!

Susanne Haller



Reittherapie

Voltigierturnier in Reinstetten

Am Sonntag, den 26. Juni 2006 fand in Reinstetten bei Biberach ein Voltigierturnier statt. Beim Voltigieren führen die Teilnehmer Übungen auf dem Rücken des Pferdes aus, während das Pferd an der Longe auf dem Zirkel läuft.



Zwei Gruppen der GB-Abteilung des KBZO nahmen am Kostümwettbewerb des Turniers teil. „Aschenputtel“ war das Motto, das die erste Gruppe mit Kostümen und Voltigierübungen gestaltete, „ABBA“ das der zweiten Gruppe. Bei schweißtreibenden Temperaturen in einer fremden Halle vor viel Publikum und einer aufmerksamen Richterjury führten die Gruppen ihre in der Hippotherapie studierten Übungen auf, ohne Nervosität und mit viel Lust am Darstellen. Dafür bekamen sie viel Applaus vom Publikum für ihre Leistung, ein Lob der Richter und vom Veranstalter eine

Schleife, ein kleines Geschenk und einen Verzehrbon für Essen und das dringend benötigte kühle Getränk. Auch die extra her transportierten und für die Aufführung geschmückten KBZO-Pferde



Mona und Walli wurden für diesen sonntäglichen Extraeinsatz mit einem Leckerli belohnt.

Wir, das Hippoteam, möchten uns bei allen, die mit Fleiß und Arbeit an den Vorbereitungen und Durchführung dieses Turnierauftrittes mitgeholfen haben, ganz herzlich bedanken.

Jenny



Abschiedsfest im IAS

Kommen und gehen ...

... das eine am Beginn, das andere am Ende eines jeden Schuljahres. Auch in diesem Jahr mussten wir uns am IAS wieder von den Fünftklässlern und von einigen Mitarbeitern verabschieden.

Zwei Wochen vor Ferienbeginn war es soweit: Im Rahmen einer Feier dankten Herr Karg und Herr Kühn den scheidenden Mitarbeitern für die geleisteten Dienste. Die drei Klassen hatten, wie

üblich, etwas vorbereitet. Die Schüler der Klasse 5a1 spielten einige lustige Sketche aus Schule und Elternhaus, die Kinder der 5a2 sangen ein Abschiedslied. Die Klasse 5b hatte etwas Besonderes

zu bieten: Eine Zirkusshow mit Artistik und Komik, die sich wirklich sehen lassen konnte.

Wieder trennen sich Wege – wir wünschen alles Gute!

Werner Gaugusch

Kennen Sie eigentlich schon unser Spendenkonto?

Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg (BLZ 650 501 10)
KontoNr. 86 311 311
Kennwort: Spende

Wir freuen uns über jede Spende, auf Wunsch bekommen Sie natürlich eine Spendenbescheinigung. Wenn Sie Fragen haben: Herr Karg (0751-400726) oder Herr Lauinger (0751-400719)

Bauernhofprojekt

Lernort Bauernhof

Seit einigen Jahren besteht ein immer weiter wachsender Kontakt zu Familie Immerz in Gropbach. Nachdem auf dem Gelände des Hofes unsere Hippotherapie ihren Platz gefunden hat, weiten sich die Aktivitäten dort stetig aus.



Die Bedingungen, die ein Bauernhof bietet, um verschiedenste Ziele in den Bereichen Bewegung, Lernen, Wahrnehmung zu verfolgen, machen ihn als Lernort attraktiv. Das Interesse und die dort durchgeführten und angedachten Projekte ziehen sich durch die ganze Einrichtung vom Kindergarten über die Grundstufe, die Förder- und Hauptschule, die Abteilung für Geistig-behinderte, das Internat, die Differenzierte Werkstufe bis hin zur Sonderberufsfachschule. Dank dem unermüdlichen Einsatz und der großzügigen Unterstützung der Familie Immerz bietet sich unseren Schülerinnen und Schüler eine wachsende

Anzahl an Begegnungsmöglichkeiten mit der Natur. Zahlreiche Unterrichtsinhalte können konkret anschaulich vor Ort mit allen beteiligten Sinnen erfahrbar gemacht werden. Die Unterrichtsvorhaben sind von der jeweiligen Klassensituation abhängig und werden in unterschiedlichster Weise durchgeführt, sei dies in Form von einzelnen Projekttagen, Projektwochen, Ganzjahresprojekten oder Schullandheimaufenthalten. Hier findet der Slogan „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ Eingang in die Unterrichtspraxis und wird ganzheitliches Lernen realisiert.

Martin Kühn,
Philipp Lobinger

Bauernhofprojekt

„Nirgendwo ist es so schön wie auf dem Bauernhof bei Frau Immerz“...

dringt es fast nebenbei gesagt aus Florians Mund, der sich mitten in einem Haufen fleißiger Schüler der Klasse 5A1 befindet, die gerade geschäftig Äpfel ausschneiden und vierteln.

Heute soll nämlich Apfelsaft selbst gemacht werden, und zwar wirklich selbst gemacht! Da müssen natürlich erst mal Äpfel aufgelesen, im Schubkarren gewaschen, geputzt und geschnitten werden. Dann hinein mit den Apfelstücken in die Apfelmühle mit zwei Griffen, Mahlwerk und Schwungrad

zum kräftigen Kurbeln. Äpfel in Stücke mahlen verlangt Kraft und Ausdauer. Anschließend die durchgedrehte Apfelmasse in ein Netz und ab in die Apfelpresse. Am Gewinde kräftig nach unten gedreht und dem Saftstrahl, der die Schüssel langsam füllt, in Vorfreude auf ein köstliches Gaumenvergnügen zusehen; beim Trinken sich die Mühe der Arbeit auf der Zunge zergehen lassen und die Kostbarkeit des Saftes und die einzigartigen Möglichkeiten bei Familie Immerz auf dem Bauernhof schätzen lernen....

Dank des Angebotes der Familie Immerz, auf ihrem Hof in Form eines Bauernhofprojektes tätig zu werden, haben wir die Chance ergriffen die wöchentlichen zwei Psychomotorikstunden auf dem Bauernhof zu gestalten. Zielsetzung ist: Arbeiten auf dem Hof kennen zu lernen und selbst durchzuführen, den richtigen Umgang und Fürsorge für die Hoftiere zu erlernen. Im Pflanzen, Ernten und Säen kann man zahlreiche Umwelterfahrungen sammeln. Prozesse und Abläufe auf dem Hof erleben, mitgestalten und

verstehen. Einige Themen sollen im Unterricht wieder aufgegriffen oder vorbereitet werden.

Mit ihrer herzlichen Art begleitet uns Frau Immerz auf ihrem Hof und steht uns bei Bedarf mit Rat und Engagement zur Seite. Die Vorfreude auf weiteres Schaffen und Erleben teilen sich Kinder mit Lehrern gleichermaßen.

Philipp Schaffner

Grundstufe

Über den Wolken ...

...fühlten sich die Zuhörer beim Auftritt der Chöre des KBZO im Rahmen des Fête de la Musique im Stadtgarten in Weingarten. Begeisterten Beifall bekamen die Sängerinnen und Sänger für den in

der Küche sitzenden Jack, der mit Tina von den „Wackelpuddingbergen“ träumt.

Martin Kühn



Karate-Treff

Ein Karate-Tag der besonderen Art

Ein Karate-Treffen, das es so in Baden-Württemberg noch nicht gegeben hat, belebte am Samstag, den 24. Juni 2006, die Sporthalle des KBZO Weingarten. Für die Karate-Schüler des Körperbehinderten Zentrums und ihre Gäste der Erich-Kästner-Schule Reutlingen wurde es ein unvergesslicher Tag, an dem sie hochkonzentriert trainierten und voller Stolz eine offizielle Karate-Prüfung des Deutschen-Karate-Verbandes (DKV) absolvierten. Das Treffen versteht sich als Impulsveranstaltung und möchte weitere Kooperationen von Schulen und Vereinen anregen, in denen Karate für Kinder und Jugendliche mit Behinderung stattfindet.



Karate und Behinderte! Wie passt denn das zusammen? Hier treffen Vorurteile über den Sport mit scheinbar übermenschlichen Leistungen und Behinderte als passive, stark eingeschränkte Menschen aufeinander. Doch beides ist so nicht richtig. Karate ist längst eine Sportart, die nicht nur im leistungsorientierten Wettkampfbereich betrieben wird, sondern deren Möglichkeiten der Schulung von Koordination, Beweglichkeit und



Konzentration sowie Stärkung des Selbstbewusstseins von vielen im Breitensport genutzt wird. Menschen mit Behinderungen stehen auch aktiv im Leben und besonders jene mit körperlichen Beeinträchtigungen profitieren von den eben genannten Effekten des Karate. Der Zauber, der dem Karate anhaftet und der Stolz, dabei

zu sein, motiviert die Kinder zusätzlich zu großen Anstrengungen und sie wachsen über sich hinaus. Doch bedürfen sie einer besonderen Betreuung und Form des Trainings, die ihnen gerecht wird und sie finden in regulären Vereinen nur schwer Anschluss.



Angefangen hatte es mit einer Karategruppe am KBZO im Schuljahr 2003/04. Bald wurde die Nachfrage unter den Schülern so groß, dass ergänzend an der vhs-Weingarten zwei Karate-Kurse für Menschen mit und ohne Behinderung gestartet wurden. Inzwischen sind es insgesamt etwa 24 Schüler mit verschiedenen Behinderungsformen, die auf drei Kurse verteilt mit Begeisterung den Weg des Karate beschreiten und davon offensichtlich profitieren. Das Konzept lebt von der Kooperation und den

Qualifikationen der Trainer. Durch die beteiligten Personen ergänzen sich mit dem Ehepaar Mühl die Kompetenzen der Ergotherapie und der Körperbehindertpädagogik mit denen von Sarah Brenner und Ralf Reis als erfahrene Kinder-Karate-Trainer des KJC-Ravensburg. Aus unserem Wunsch, das Karate für Behinderte bekannter zu machen und Kontakte zu anderen Gruppen herzustellen, entstand die Idee zum Karate-Tag am KBZO mit Einladung der Gruppe von Frau Erika Seitz aus Reutlingen. Diese leitet zum einen an der Erich-Kästner-Schule für Sprachbehinderte in Reutlingen eine Karate-Gruppe und ist außerdem Beauftragte des DKV für Karate für Menschen mit Behinderung. Am Samstag füllten nun über 30 Schüler mit zahlreichen interessierten Eltern die Sporthalle des KBZO auf der Burachhöhe. Es gab Spiel und Spaß, sowie gemeinsames Training der

unterschiedlichen Gruppen. Die Reutlinger stellten uns das sog. Sound-Karate vor, bei dem Karate-Techniken zu Musik kombiniert werden. Es war sehr beeindruckend, als die KBZO-Schüler ins Sound-Karate mit einbezogen wurden. Alle Kinder waren hierbei so konzentriert, dass man bei der Erklärung durch Frau Seitz eine Stecknadel hätte auf den Boden fallen hören können. Danach ging die „Post ab“ und es hielt auch einige Mütter nicht mehr auf den Bänken. Hinterher wurde von Gänsehaut-Atmosphäre gesprochen. Jonas aus der Grundstufe des KBZO hatte sich schon lange gewünscht endlich eine Prüfung ablegen zu können. Diejenigen, die wie er an einer Gürtelprüfung teilgenommen hatten, waren am Ende besonders stolz und erfüllt. Jonas Mutter: „Für körperbehinderte Kinder sind solche Erfahrungen, wie in diesem Fall eine Karateprüfung, besonders wichtig. Sie sind sehr stark auf



Erfolgslebnisse angewiesen, die sie sich selbst erarbeiten wollen. Solche Tage sind für Kinder wie Jonas unbezahlbare Highlights und werden noch in Jahren in guter Erinnerung sein. Wir hoffen, dass es noch viele solche Karate-Tage geben wird!“

Charlotte Mühl,
Katja Friedrich

Mitarbeiterausflug

GB-Abteilung kletterte hoch hinauf!

Am Mittwoch, den 11.10.06 um 15.00 Uhr ging es los. Wir trafen uns zum Lehrer-ausflug im Abenteuerpark bei Immenstaad.

Nach fachmännischer Einkleidung und Einweisung ging es in die einzelnen Parcours, bis hinauf in die Baumkronen. Da die Schwierigkeitsstufen 1-9 für



jeden, egal ob jung oder alt bzw. geübt oder weniger geübt, etwas boten, wurde der Nachmittag zu einem tollen Erlebnis. Am Lagerfeuer mit Grillwurst ließen wir den schönen Spätherbsttag ausklingen.

Gabi Meyer-Schaubode,
Daniela Weber

Stiftung für behinderte Menschen

Gründung der FIDS

Volker Schmid war Schüler der differenzierten Werkstufe der Stiftung KBZO und hat in seiner Zeit in Weingarten in einem Praktikum am Bodensee das schon lange erfolgreich genutzte System der Mini-Zwölfer-Boote kennen und schätzen gelernt.

Volker hat einen ebenso engagierten Vater und eine nicht minder begeisterte Mutter hinter sich, die sich aufgrund dieser Erfahrungen ihres Juniors auf den Weg zum Traunsee gemacht haben und dort diese Mini-Zwölfer und vor allen Dingen Walter Pawlik, ein Verfechter und Erfinder dieser Boote, persönlich erleben konnten. Für Schmid war es relativ schnell klar, dass sie möglichst am Bodensee mit dem Kooperationspartner KBZO und im Stuttgarter Raum am Max-Eyth-See in einer Partnerschaft der Rohracker-

schule in Esslingen sowie dem Yachtclub unter Teck eine solche „kleine Flotte“ aufbauen wollten.

Bloß, wie geht man das an? Wolfgang Schmid hat aufgrund seiner vielseitigen Beziehungen, Erfahrungen und der Menge von Bekannten in verschiedensten Professionen gute Voraussetzungen gehabt und hat sich entschieden, eine Stiftung FIDS (Stiftung für behinderte Menschen) ins Leben zu rufen, die sich der Pflege und der Schulung in

den oben genannten Mini-Zwölfen, ganz einfach dem Segelsport, auch für Behinderte, verschrieben hat.

In Herrn Maichle, dem Mit-Besitzer einer der schönsten Marinas am Bodensee, dem Ultramarin-Hafen, hat Herr Schmid einen kongenialen weiteren Ansprechpartner gefunden, nachdem auch die eigene kleine, gespendete Segelyacht der Stiftung KBZO dort schon vor Anker liegt.

Mit unglaublich viel Elan, auch Geld, aber vor allen Dingen mit viel Kontakten wurde die Stiftung für behinderte Menschen FIDS nach einer Segelwoche des KBZO in einer Veranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt. Ganz intensiv wurde im Südwestrundfunk, im dritten

Programm, über diese Aktion berichtet und viele Unterstützer und begeisterte Fans aus allen möglichen Sparten haben Brigitte und Wolfgang Schmid und der FIDS ihre Unterstützung zugesagt.

Vom Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben ist unser ständiger Ansprechpartner Jürgen Sichterermann (auch im Stiftungsrat der FIDS), der seit vielen Jahren zusammen mit Gerhard Springer die Bodensee-Wochen und das Segeln insgesamt betreut und so den ständigen Kooperationskontakt mit Familie Schmid und der Stiftung für behinderte Menschen hält.

Hans Ulrich Karg

Psychomotorik in Gropbach

Therapie auf dem Bauernhof

Dreizehn Kinder der Klasse 5b aus dem Inge-Aicher-Scholl-Haus verbringen seit dem Schuljahr 2006/07 ihren Dienstagnachmittag auf dem Bauernhof Immerz in Gropbach. Dort finden die Schüler mit ihrer Therapeutin Frau Maier und dem Lehrer Herrn Futterer viel Platz, Psychomotorik zu erleben.

So können im Rahmen der Psychomotorik folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

- Konstruktive Aufgabenstellungen
- Sinneswahrnehmungen (mit versch. Materialien)
- Erkunden der Umgebung
- Alltagstätigkeiten üben

- Stilleübungen, Kinderyoga
- Witterungserfahrungen

Die Inhalte des Unterrichts orientieren sich an den Jahreszeiten, z.B.: Apfelsaft herstellen, Drachen steigen lassen, im Wald Hütten bauen, Gartenarbeit, Umgang mit Tieren ...

Dietmar Futterer



Gewaltprävention

Erwachsen werden – soziales Lernen am KBZO

Auf Einladung des Hilfswerks der Deutschen Lions e.V. – Ressort Lions Quest – und dank großzügiger finanzieller Unterstützung durch den Lions Club Ravensburg mit seinem Präsidenten Herrn Dr. Wild konnten erstmals drei LehrerInnen des Roland-Schlachter-Hauses im Mai dieses Jahres an einem dreitägigen Einführungsseminar Lions Quest „Erwachsen Werden“ teilnehmen. Seit Beginn dieses Schuljahres nun wird dieses Programm in den fünften und sechsten Klassen regelmäßig zwei Stunden pro Woche durchgeführt.

Worum geht es?

Jugendliche von 10-15 Jahren sollen in ihrer psychosozialen Kompetenz gestärkt und ausgebildet werden. Durch methodische Prinzipien

wie Gestalten, Rollenspiele, Phantasie Reisen und Entspannungsübungen soll dies erreicht werden. Die Jugendlichen sollen lernen ja zu sagen zu eigener Identität,

persönlicher Lebensplanung, Eigenverantwortung, Lebensbewältigung und Gemeinschaft mit Familie und Freunden.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und allen am Entwicklungsprozess Beteiligten möchte dieses Programm helfen, Verweigerungshaltungen – gerade auch in der Pubertät – zu reduzieren, Fremdbestimmungen kritisch zu reflektieren mit dem Ziel, Verantwortungslosigkeit, Intoleranz und Gewalt zu vermeiden und dadurch auch einer Gefährdung durch Süchte und Sekten entgegenzuwirken.

Die gemeinsame Durchführung des Programms mit allen Fünfer-Klassen, d.h. mit dreißig Schülerinnen und Schülern, gewährleistet ein hohes Maß an Kommuni-



kations- und Aktionsmöglichkeiten. Obwohl alle mit großem Engagement die abwechslungsreichen und vielfältigen Angebote nutzen, gestaltet sich die Bearbeitung der einzelnen Bausteine mit unseren „besonderen“ Teilnehmern sowohl für die Jugendlichen als auch für die Erwachsenen nicht immer als Kinderspiel.

Thomas Schaufler



Realschule

Abschlussprüfung 2006

Bei der Abschlussprüfung für Realschüler 2006 gab es eine organisatorische Veränderung. Wir prüften zum ersten Mal gemeinsam mit der Realschule Aulendorf, der Realschule des Martinshauses Kleintobel und der Realschule des Hör- und Sprachzentrums Altshausen.

An der Abschlussprüfung nahmen sechs Schüler teil, eine Schülerin gehörte der

Gruppe der nicht behinderten Privatschüler an. Mit dem durchschnittlichen Prüfungsergebnis von 2,7 lagen wir

zwei Zehntel über dem Durchschnitt vom Kreis Ravensburg, bei der schriftlichen Prüfung alleine lagen wir genau im Schnitt des Landkreises Ravensburg.

Besonders hervorzuheben ist die Leistung des Schülers Julian Spiess, der mit einem Schnitt von 2.0 die Prüfung

bestand und dafür eine Belobigung erhielt. Außerdem schrieb er im Fach Deutsch einen hervorragenden Aufsatz, der mit der Note 1,0 bewertet wurde.

Josef Cerny

Selbsthilfepreise vergeben

In der Initiative „Ich bin wir“ des Bundesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte hat der Verband einen Selbsthilfepreis 2006 ausgeschrieben und sehr viele Rückmeldungen von interessierten Angebotsinteressenten, Vereinen und Initiativen erhalten. Auch der Landesverband Baden-Württemberg hat sich in Abstimmung mit der Stiftung KBZO beworben, um Wander-Routen für Rolli-Fahrer und Schwerbehinderte auch in unserer Region zu entwickeln und darzustellen.



V.l.n.r.: Aribert Reimann, (Vorsitzender BVKM), Karin Evers-Maier (Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen), Hans-Ulrich Karg (Vorsitzender LVKM)

Die ersten drei Preise sind ganz gerecht an drei tolle Initiativen gegangen. Den ersten Preis erhielt mit einem fantastischen Freizeitangebot „Junge Menschen mit Behinderung öffnen Türen“ die Initiative Behinderten-offensive aus Schortens in der Nähe von Wilhelmshaven, eine begeisternde Eltern-/Vereinsinitiative, die geistig- und schwerstbehinderten Menschen bei Begegnung, Mittag und Mithandeln in den Vereinen und, bei entsprechenden Angeboten, in der Gemeinde Türen und Tore geöffnet haben.

Der zweite Preis ging an den Gemeinsam-Mensch-Förderverein e.V. aus München mit seinem Pro-

gramm „Perspektivwechsel“, in dem ein Projekttag, der in Schulen und Kindergärten durchgeführt wird und auch in Zusammenhang mit dem ICP in München zu sehen ist, ein tolles Programm und tolle Ergebnisse gebracht haben. Auch hier ist die Preiszuweisung vollkommen berechtigt.

Den dritten Preis erhielt eine Arbeitsgruppe für Film und Fotografie aus Frankenthal, die einen Dokumentarfilm und eine Fotoserie über Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund aufgelegt haben. Alle drei Preisträger haben Fantastisches geleistet und verdienen allen Respekt und vor allen Dingen unsere Gratulation. Dieser Preis soll in Zukunft weiter vergeben werden und es ist anzustreben, dass auch die KBZO-Schulen und -Kindergärten mit ihren vielfältigen Projekten hier einen Platz finden und sich in Zukunft für diesen hoch attraktiven und interessanten Wettbewerb melden und bewerben.

Die diesjährige Preisverleihung fand während der Mitgliederversammlung und des Jubiläumstages des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte und des Bundesverbandes in Stuttgart statt. Keine Geringere als die Beauftragte des Bundes für die Belange der Menschen mit Behinderung, Frau Karin Evers-Maier, hat die Preisverleihung vorgenommen und eine bemerkenswerte Rede für die Belange der Menschen mit Behinderung, vor allem für die Arbeit in den Gruppierungen, in den Vereinen, in den Mitgliedsorganisationen des Bundesverbandes, gehalten.

Hans Ulrich Karg

IWO

Handel mit gebrauchten Computern

Im EDV-Bereich der Integrationswerkstatt Oberschwaben arbeiten zehn Menschen mit Behinderung. Der EDV -Bereich gliedert sich in die Abteilungen Gebrauchtcomputerhandel und Büroservice

Die Geräte stammen aus Rückläufen zweier ortsansässiger Computerleasingfirmen. Die Geräte werden von unserem

Gebrauchtcomputerhandel angekauft, überprüft, mit einem lizenzierten

Betriebssystem ausgestattet und einem Gerätepass versehen. Die Geräte sind in unserem Verkaufsraum in der IWO, Stefan-Rahlstr. 2, in 88250 Weingarten zu besichtigen und zu erwerben.

Kontaktadresse:

Alexander Leppert
Stefan-Rahl-Str. 2
88250 Weingarten
Tel.: 0751/7690756
Fax: 0751/769079056
a.leppert@iwo-ggmbh.de

Neue Schularzt

Sonderberufsschule am KBZO

Seit 30 Jahren bilden die Sonderberufsfachschulen des Körperbehinderten-Zentrums Jugendliche in derzeit zehn verschiedenen Berufen aus.

Da es einzelnen behinderten Jugendlichen gelingt, einen Ausbildungsplatz „draußen“ zu erhalten, der Besuch der öffentlichen Berufsschulen wegen verschiedener Einschränkungen aber oft nicht möglich ist, wurde ein „runder Tisch“ mit dem Ziel gebildet, für diese Jugendlichen eine Beschulungs-

möglichkeit zu finden. Dieser „runde Tisch“ mit Vertretern des Regierungspräsidiums, der Industrie- und Handelskammer, der Arbeitsagentur und dem Integrationsfachdienst führte zum Ergebnis, am Körperbehinderten-Zentrum eine Sonderberufsschule zu errichten.

Am 04. Juli dieses Jahres sprach das Regierungspräsidium Tübingen dem Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben die Genehmigung und staatliche Anerkennung einer privaten dreijährigen Sonderberufsschule aus.

Seit Beginn dieses Schuljahres besteht nun durch die neue Sonderberufsschule die Möglichkeit, auch solchen Jugendlichen zur

Ausbildung zu verhelfen, die zwar einen Ausbildungsbetrieb gefunden haben, jedoch an einer öffentlichen Berufsschule aus verschiedenen Gründen überfordert sind.

Weitere Informationen über die Ausbildungsmöglichkeiten am KBZO finden Sie auch auf der Homepage des Körperbehinderten-Zentrums www.kbzo.de.

Frieder Laufer

Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte

Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen

Am 15.10.2006 fand anlässlich des 40jährigen Jubiläums des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte mit Standort in Düsseldorf in Stuttgart im Telekom-Tagungszentrum statt.

Mit einem klaren Ergebnis wurde der Vorsitzende des Bundesverbandes, Aribert Reimann, auf der Mitgliederversammlung in seinem Amt bestätigt. Ebenfalls eindeutig und klar wurden die Vorstandsmitglieder Hans Ulrich Karg, Heinrich Fehling und Martin Eckert im ersten Wahlgang in ihren Ämtern bestätigt. Neu in die Vorstandsposition eingerückt ist das weibliche Element,

vertreten durch Marie-Ellen Krause aus Menden und Petra Roth aus Plauen. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen gab es für Klaus Dickneite und Rainer Blum aus dem Saarland, in dem der langjährige Vertreter des Landes Niedersachsen, Klaus Dickneite, ein engagierter „Jung-Pensionär“, der in vielen Gruppierungen und Organisationen als Rollstuhlfahrer und Körperbehinderter sein Wissen, sein Können und seine Ideen mit ein-

bringt, in den Bundesvorstand gewählt wurde. Inge Weigel aus Eisenach ist aufgrund ihrer gesundheitlichen Probleme zurückgetreten und Rainer Blum aus Saarbrücken wird dem neuen Vorstand zwar nicht mehr angehören, aber beide werden dem Bundesverband durch ihre Arbeit in den Ortsvereinen und Landesverbänden eng verbunden bleiben.

Dem Vorstand und der Geschäftsführung des Bundesverbandes wurde für das zurückliegende Jahr 2005 einstimmige Entlastung

erteilt. Änderungen gab es in der zukünftigen Organisation der Mitgliederversammlungen. Es ergab sich ein eindeutiges Votum für die Arbeit des Bundesverbandes und damit verbunden auch für die Fortführung der wichtigen und zukunftsweisenden Arbeit mit unserem Verbandsorgan „Das Band“.

Hans Ulrich Karg

Karriere

Maik Dibowski wechselt ins Leistungsinternat Eishockey

Es war schon eine Überraschung, als die Eltern und Großeltern von Maik Dibowski vor zwei Jahren an die Schulleitung herantraten und baten, ihren Sohn bzw. Enkel für eine Kanada-Reise der Auswahljugend im Eishockey freizustellen. Eishockey und Körperbehinderung? Das Rätsel ist schnell gelöst, Maik Dibowski war einer der nicht behinderten Schüler, die im Rahmen der „Integration einmal anders“ im KBZO seine Schulzeit absolvierten.

Aus gut unterrichteten Kreisen wurde damals auch in der Presse berichtet, dass sich die Auswahljugend mit dem Torwart (Schüler KBZO)

ganz wacker geschlagen hat. Ich habe Maik nach seiner Rückkehr auch einmal darüber befragt und es war für ihn eine grandiose Erfahrung,

solch eine Reise, ein fremdes Land mit einer langen Eishockey-Tradition und die Begeisterung, selbst von kleinsten Schüler-/Kinderbeinen an, zu erleben.

Kurz vor den Sommerferien, anlässlich des Mitarbeiterfestes, informierte dann Maiks Mutter darüber, dass er sich entschieden hat, das Leistungsinternat für Eishockey in Weißwasser aufzusuchen und dort so richtig Sport und Schule zu verei-

nen. Das Tolle an der ganzen Sache ist, dass Maik dort aufgenommen wurde und nach den bisherigen Informationen wohl einen ganz guten und passablen Start hingelegt hat.

Wir wünschen ihm von dieser Stelle alles Gute, viel Glück und Erfolg und vielleicht vergisst er ja auch das KBZO nicht ganz.

Hans Ulrich Karg

Frühförderung

Die Käferkinder

Eine heilpädagogische Eltern-Kind-Gruppe der Frühförderstelle Weingarten

Seit Juni treffen sich Annalena, Catrina und Luis – alle drei sind im Frühjahr ein Jahr alt geworden - zusammen mit ihren Mamas in unserer Spielgruppe. Dieses erweiterte Angebot baut auf einer vorhergehenden Einzel Frühförderung auf, die zum Teil in Form von Hausbesuchen durchgeführt wurde. Der Gedanke eine solche Gruppe zu gründen, kam von Elternseite. Die Mama von Luis wünschte sich gleichaltrige Spielkameraden



für ihren Sohn und gleichzeitig eine Möglichkeit, sich mit anderen betroffenen Eltern austauschen zu können. Was lag also näher, als den dreien den geeigneten Rahmen zu bieten, um ein Stück ihres Weges gemeinsam zu gehen und zusammen die Welt mit all ihren aufregenden Möglichkeiten zu erforschen?

Was kann eine heilpädagogische Eltern-Kind-Gruppe leisten?

Unterstützung der kindlichen Entwicklung durch Bewegungs-, Sinnes- und Spielanregungen **„Wenn Kinder Schritte in das Leben wagen tun sie das mit Leib und Seele – alle Sinne, ihr**

ganzer Körper ist daran beteiligt. Augen und Ohren reichen nicht aus – Mund und Hände können viel mehr begreifen.“

(M. Hoffmann)

Unser Ziel ist es, für die Kinder Spielräume zu schaffen, in denen sie, im Sinne der Heilpädagogischen Übungsbehandlung, in allen Entwicklungsbereichen ganzheitlich gefördert werden. Die Erfahrungen im Spiel sollen vielfältig, intensiv, wiederholend, übend und auch spannend sein. Vor allem aber sollen sie Spaß machen! Spielräume können sein:

- ein „Ballsaal“ mit Ballbad, Ballbett, Kugelbahnen
- ein „Krabbelberg“, eine Berg- und Tal-Landschaft zum Krabbeln, Klettern, Steigen und Rutschen



Blatt-Salat

- der Garten mit Plansch- und Wasserbecken und dem Sandkasten
- ein „Künstleratelier“ mit Farben, Papier, Kleister, Ton und Knete
- ein „Stoffgeschäft“ mit Tüchern zum Knüllen, hineinstopfen und Herausziehen, zum Bewegen, Verstecken und Bedecken
- und vieles andere mehr...

Stärkung der Beziehung zwischen Eltern und Kind

Das eigene Kind zusammen mit anderen Kindern zu erleben eröffnet neue Sichtweisen, verändert den Blickwinkel. Ja, Luis nimmt seinen Keks noch nicht in die Hand um davon abzubeißen, aber er krabbelt wie ein Weltmeister im stupfeligen Gras und planscht im Wasser, dass die Mädchen ganz baff sind.

Es geht nicht darum, dass alle drei zum selben Zeitpunkt dieselben Leistungen erbringen, sondern darum, bei jedem Einzelnen die Stärken, die Vorlieben, das Besondere zu entdecken und sich darüber zu freuen. Der Erfahrungsaustausch und der Kontakt zwischen den Eltern werden gefördert. Die Stimme einer Mutter in der Vorstellungsrunde: „Ich wünsche mir, dass wir uns austauschen, uns gegenseitig Tipps geben. Vielleicht können wir uns auch gegenseitig helfen, wenn es nötig ist.“ Die regelmäßigen Treffen schaffen den Raum und die



Atmosphäre, um leichter über Ängste, Sorgen und auch Freuden zu sprechen. Auch sind die Eltern in vielerlei Hinsicht Experten:

- Niemand kennt ihr Kind so gut wie sie.
- Sie haben sich grundlegend über die Behinderung ihres Kindes informiert.
- Sie haben viele Wege auf Ämter, in Krankenhäuser hinter sich und wissen um die Hoffnungen und Sorgen.
- Sie wissen aber auch, was ihnen gut tut, Mut macht und weiterhelfen kann.

Gerade diese persönlichen Erfahrungen, diese persönliche Betroffenheit ermöglicht eine Basis, auf der sich der

Einzelne angenommen und verstanden fühlen kann. Die Kinder erhalten die Gelegenheit, Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen zu knüpfen

„Das Spiel ist schon früh ein Schritt in die Gemeinschaft und ein Wunsch nach Kontakt.“

M. Austermann

In der kleinen Gruppe können die Kinder: einander anschauen, beobachten, Kontakt zueinander aufnehmen, einander zulächeln, sich mit Mimik und Lauten verständigen, voneinander Handlungen abschauen, sich nachahmen, gemeinsam „spielen“, indem sie sich

gegenseitig Spielzeug oder Kekse geben, wegnehmen, wiedergeben oder festhalten, wenn der andere es haben will.

Am Beginn und am Ende jeder Spielzeit stehen gemeinsame Kreisaktionen mit Fingerspielen, Sing- und Bewegungsspielen, die den Kindern die Gelegenheit geben, sich einzustimmen, einander wahrzunehmen und sich voneinander zu verabschieden. Sie erleben sich als Teil der Gemeinschaft.

Die Eltern- Kind- Gruppe, ein Angebot von vielen an unserer Frühförderstelle, und doch eine ganz besondere Herausforderung.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Müttern für ihr Vertrauen, ihre Unterstützung und ihren Humor bedanken. Danke auch an die „Käferkinder“ für ihre Offenheit, sich auf Neues einzulassen, ihre Fröhlichkeit, ihr Lachen und ihre unbegrenzte Freude am Spiel.

„Kinder sind weitherzig und vermögen durch den Zauber der Fantasie Dinge in ihrer Seele nebeneinander zu beherbergen, deren Widerstreit in älteren Köpfen zum heftigsten Krieg und Entweder- Oder wird.“

Hermann Hesse

Susanne Fikar

ÄRZTLICHES ATTEST (Beispi) Badeanstalt/Da pñinschwimmen)

Oben genannter Patient/in kann aus medizinischer Sicht öffentliche Badeanstalten besuchen und z. Bsp. mit Delfinen schwimmen.
Es bestehen zur Zeit:

offene Wunden:	ja	nein ✓
Infektionen der Haut:	ja	nein ✓
Ansteckende Krankheiten:	ja	nein ✓
Infektion der oberen Luftwege:	ja	nein ✓

(nicht Zutreffendes streichen)

Echt passiert!

Delphin gesucht!

Nicht jedes gutgemeinte Attest ist umsetzbar. Delphine auf Rezept hat die Gesundheitsreform wohl eher nicht vorgesehen.

Rollstuhlhockey

Gelungene Revanche

Nachdem wir letztes Jahr von der Ulmer Rollstuhlhockeymannschaft „The Goalgetters“ aus der Bodelschwingschule zu einem Spiel eingeladen waren und unglücklich verloren hatten, stand dieses Jahr die Revanche an.



Wir luden die Ulmer „Goalgetters“ ein und sie kamen am 12.7.06 mit einer Mannschaft. Beim gemeinsamen Mittagessen im neuen Speisesaal stimmten wir uns auf die Spiele ein und legten den Spielmodus fest.

Auch wenn wir auf wichtige Spieler verzichten mussten, die im Krankenhaus oder Schullandheim waren (Daniel Hitzelberger, Aileen Krischan), konnten wir dennoch zwei fast vollständige Mannschaften stellen und sogar noch einen

Schiedsrichter (Philipp Ott). Um 14.00 Uhr gingen dann die Spiele in der Argonnettturnhalle los und es fanden sich auch etliche Schlachtenbummler oder sagen wir besser „Roland-Schlachterbummler“ ein. Wir hatten gut trainiert und uns gut auf den Gegner eingestellt, so dass wir im ersten Spiel mit unserer Mannschaft „Rolling rebels“ klar im Vorteil waren und auch deutlich gewinnen konnten. Die Ulmer waren sichtlich beeindruckt, sodass wir im zweiten Spiel unsere beiden KBZO Mannschaften gegeneinander antreten lassen konnten. Durch die Leihgabe des Ulmer Torwarts war Jens Stein dermaßen irritiert, dass er fast ein Eigentor erzielt hätte. Zum Glück konnte der

Torwart parieren. Das Spiel stand lange Zeit auf Messers Schneide, bevor es dann zugunsten unserer ersten Mannschaft gewonnen wurde. Im dritten Spiel, das unsere zweite Mannschaft gegen die Ulmer spielte, wurde ein sehr hohes spielerisches Niveau erreicht, was alle Zuschauer in ihren Bann zog. Letztendlich gewann auch dieses Spiel unsere KBZO Mannschaft klar. Die Goalgetters gratulierten uns sportlich fair zu unseren Siegen und schlossen eine neuerliche Revanche in Ulm nicht aus. Wir freuen uns schon heute darauf, da solche freundschaftlichen Treffen immer eine schöne Sache sind.

Helmut Mielke

Erwachsene Wohnen und IWO

Zweiter Anlauf: Berlin-Fahrt

Nachdem die schon lange geplante und initiierte Berlin-Fahrt einer großen Gruppe von Schwerstmehrfachbehinderten des Erwachsenenwohnens und der IWO im Jahr 2006 aufgrund einer „Fehlplanung“ der Betreuer des Reichstages in Berlin und der Verantwortlichen in Weingarten sozusagen dem Weltmeisterfieber zum Opfer gefallen ist, haben sich die verantwortlichen Macher, in diesem Fall Frank Schraudolf, Uli Witschel, Trixi Lakus, Willi Nutz und viele andere, entschieden, einen neuen Anlauf zu nehmen im Jahr 2007.

Die ganze Sache wurde aufgrund der Initiative einiger dem Verein Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte angehöriger Mitarbeiter der IWO und Bewohner der verschiedenen Einrichtungen

des KBZO über eine Begegnung mit Andreas Schockenhoff, dem Bundestagsabgeordneten für den Wahlkreis Ravensburg, „angeleiert“. MdB Schockenhoff hat die ganze Truppe nach Berlin

eingeladen und seine Mitarbeiterinnen waren äußerst aktiv und bemüht, einen guten Termin zu finden. Leider fand zu diesem Zeitpunkt in Berlin gerade die Fußball-Weltmeisterschaft statt. Nichtsdestotrotz hat sich der Trupp, der auch unterstützt wird von verschiedenen Eltern, Betreuern und ehemaligen Mitarbeitern, bereiterklärt, diese Fahrt zu verschieben und wurde dabei wiederum von Frau Sasse und Frau Klein aus dem Berliner Büro von Andreas Schockenhoff unterstützt.

Das heißt, es gibt ein neues Ansinnen, welches es allerdings auch noch umfangreich zu organisieren und zu managen gilt. Vorgesehen ist ein Termin im nächsten Juni, und zwar vom Wochenende des 2./3. Juni an, je nachdem, wann abgefahren wird, bis zum Fronleichnamssamstag, an dem die Heimfahrt erfolgen soll.

Alle hoffen natürlich darauf, dass das neue Gebäude vom Berliner Spastikerverein, das Haus Reichwein im Bezirk Charlottenburg, für diese Fahrt zur Verfügung steht und somit eine gute Ausgangsposition gefunden werden kann, um Berlin zu erkunden,

auch oder gerade mit 12 bis 14 schwerstmehrfachbehinderten Menschen. Frau Hoffmann, die Vorsitzende der Spastikerhilfe Berlin e.V., hat alle Unterstützung zugesagt. Jetzt laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren und alle hoffen

natürlich, dass bis zum Erscheinen dieses Blattsalats die Dinge festgezurr sind, vor allen Dingen alle Besuche im Bundesrat und im Reichstag vereinbart sind und der Reise nichts mehr im Wege steht. Wichtig wird vor allen Dingen sein, dass eine

genügend große Zahl von Betreuern und Unterstützern gefunden wird. Dann kann die große Fahrt nach Berlin beginnen und hoffentlich einen so guten Abschluss finden wie der Besuch im Landtag 2006.

Hans Ulrich Karg

Sonderberufsschule

Feierlicher Abschluss

19 Absolventen aus der kaufmännischen, gewerblichen und hauswirtschaftlichen Abteilung haben ihre Prüfung bestanden. Am 4. August 2006 wurden sie feierlich verabschiedet.



Herr Laufer, Leiter der Sonderberufsschule, bei seiner Ansprache. Leider konnte er dieses Jahr sein Vergleich vom „Etappenziel“ nicht anbringen, weil sein Lieblingssportler, Jan Ulrich, im Dopingsumpf stecken blieb.

Schulleiter, Herr Ulrich Karg, ist der „väterliche Freund“ seiner Schüler und kennt fast alle schon aus Kindergartenzeiten beim HBZO. Er ist stolz, dass sie den Abschluss geschafft haben



Dabei wurde natürlich auch das eine oder andere Auge feucht. Der Grund war wohl in erster Linie die Freude, dass man jetzt eine abgeschlossene Ausbildung kann. Natürlich war auch Wehmut dabei, weil die meisten Absolventen aus einer lieb gewonnenen Umgebung gerissen werden. Aber es waren sicher auch ein paar Angsttränen dabei: Angst davor, wie es weitergehen wird, Angst davor, keinen Job zu bekommen. Zunächst aber genossen alle die Feier, die bei einem Glas Sekt fröhlich ausklang.

Alfons Sorg



Herr Besenfelder von der IHK Bodensee-Oberschwaben bei der Zeugnisübergabe. Er weiß zu genau, wie wichtig ein beruflicher Abschluss in der heutigen Zeit ist.



Unsere „Hauskapelle“. Frau Ellenrieder (Orgel) und Frau Maier (Klarinette). Was wäre eine Abschlussfeier ohne ihre musikalische Umrahmung?

Station: Roland-Schlachter-Haus Weingarten

Tour de Ländle

Früher Abend am Roland-Schlachter-Haus der Stiftung KBZO in Weingarten. Wer um die Ecke biegt, ist im ersten Moment leicht verwirrt. Stehen doch unter dem Vordach des Roland-Schlachter-Hauses 12 bis 14 blitzblanke silber-grüne Polizeimotorräder und entsprechende Begleitfahrzeuge, aufgetakelt mit Blaulicht und der Aufschrift Polizei. Es sind doch Ferien, was ist hier los? Ach richtig, da war doch was. Die „Tour de Ländle“ ist unterwegs und Weingarten ist dieses Jahr einer der Höhepunkte auf der Tour nach einer langen Etappe von Singen rund um den Bodensee nach Weingarten.



Schon vor einiger Zeit hat die Stadtverwaltung angefragt, ob möglicherweise eine Gruppe von Begleitfahrzeugen, Motorrädern, Autos und vor allen Dingen Menschen bei uns in der Stiftung Unterkunft erhalten könnten. Selbstverständlich wurde dies mit Freuden zugesagt. Genau das findet nun an diesem 7. August statt. Noch in den bisherigen Wohnbereichen der Schüler des Roland-Schlachter-Hauses, die zum Teil schon für den Umzug gepackt sind, finden die Polizistinnen und Polizisten einen Ruhepunkt nach ihrer, wie wir hören,

nicht immer ganz einfachen Begleitfahrt bei der Radtour durch das Land Baden-Württemberg. Die Damen und Herren sind froh, einmal etwas Ruhe zu finden, eine warme Dusche und dann



auch einen kühlen Schluck, bevor sie auf den Festplatz in Weingarten gehen, auf dem Musik und Festivitäten trotz kühler Witterung lange den Tross der Radler und aller Begleiter unterhält.

Die Polizeitruppe ist relativ gut abgeschottet und kann sich ohne größere Belästigungen im Hause und in Weingarten im Zivildress bewegen, während auf der Burachhöhe eine nicht unbedeutliche Anzahl von zum Teil todmüden Radwanderern eine Unterkunft gefunden haben. Auch dies ist eine Unterstützungsaktion der Stiftung KBZO in Verbindung und Zusammenarbeit mit der Stadt Weingarten. All diejenigen, die sich sehr spät oder zu spät angemeldet haben, finden doch noch einen trockenen Platz für sich, eine Dusche und eine Möglichkeit, ihr „heiligs Blechle“ unterzustellen, und sind nicht unbedingt auf die Weingärtler Parkbänke im Stadtgarten angewiesen.

Der Stiftungsvorstand Hans Ulrich Karg begrüßt die Polizisten ganz herzlich im Roland-Schlachter-Haus, bietet ihnen jegliche Unterstützung an und ist auch am nächsten Morgen wieder zur Stelle, als die Damen und Herren ein gutes und nahrhaftes Frühstück vor der Weiterfahrt nach Wangen bekommen. Auch die Einsatz- und Lagebesprechung ist etwas Neues im Speisesaal des Roland-Schlachter-Hauses. So etwas hat diese Räumlichkeit in den letzten acht bis zehn Jahren nicht mehr erlebt.

Es ist eine Freude für den pädagogischen Vorstand, als die Polizisten ihm gegenüber äußern, es würde sie freuen, wenn sie heute abend noch einmal in diesen Räumlichkeiten übernachten könnten, aber der Dienst geht vor und es ist für die Polizisten alles gerichtet in Wangen im Haus Waltersbühl.

Wir wünschen der grün-weiß-silbernen Truppe eine gute Fahrt, nicht nur bei der „Tour de Ländle“, sondern immer und stets ein gutes Ankommen. Es war schön, sie alle im Hause gehabt zu haben. Das Bild war schon sehr beeindruckend – und selten war das KBZO so gut bewacht und geschützt wie in dieser Nacht.

Hans Ulrich Karg

Zu Gast bei Freunden

Da hatten wir uns also um Rollstuhleintrittskarten für die WM beworben. Ein richtiges Fußballwochenende sollte es werden. Sechs Schüler hatten Interesse, und nach zwei Losverfahren durch die FIFA und monatelangem Bangen gab es zu guter Letzt zwei glückliche Ticketinhaber. Daniel Hitzelberger erhielt sogar für zwei Achtelfinale und Loredana Mignano für ein Achtelfinale mit je einer Begleitperson Eintrittskarten.



So stimmten wir uns in der Vorrunde bereits in der Oberschwabenhalle auf die Stadionatmosphäre ein und die Ergebnisse verliefen so ganz nach unserem Sinn, so dass Daniel Hitzelberger und ich, Helmut Mielke, als Begleitperson am Samstag, 24.6.06, in den Genuss des überragenden Spiels zwischen unserer deutschen Mannschaft und Schweden kamen.

Die Rollstuhlplätze in der neuen Arena in München sind einfach top und es war ein grandioses Erlebnis, zumal die Deutschen dann auch aufgrund unserer lautstarken Unterstützung eine Runde weiterkamen.

Am Sonntag, den 25.6.06, war dann auch Loredana Mignano mit Sabine Gutermann dabei und wir fuhren nach Stuttgart zum Spiel Ecuador gegen England.



Die Rollstuhlplätze im Gottlieb-Daimlerstadion befinden sich ganz unten, so dass auch durch den großen Abstand zum Spielfeld bedingt die Sicht am Fernsehapparat eindeutig besser ist. Aber die Atmosphäre... Sie war grandios, aufgeheizt nicht nur durch das schöne Wetter, sondern durch die Mischung aus englischem

Heißsporn und mittelamerikanischer Feierlaune.

Wir waren mittendrin und die Blickrichtung von uns ging immer wieder nach hinten in die Fanblocks, wo die Stimmung berauschend war. Der Blick auf die Großbildleinwand im Stadion zeigte nicht nur gute Spielszenen, sondern auch Fanbegeisterung pur, Loredana und Daniel in Großformat mittendrin.

Ein einmaliges Erlebnis, das uns begeistert hat. Und wie heißt es in Abwandlung des berühmten Satzes, „nach dem Spiel ist vor dem Spiel“, so schön: Nach der WM ist vor der EM, und wer weiß heute, zu welchen Spielen uns das Losglück dann vielleicht bringen wird. Wir werden auf jeden Fall berichten.

Helmut Mielke

Deutsche Meisterschaft

Erfolg in der Leichtathletik

Stefan Tot, IWO-Mitarbeiter und Bewohner in der Thumbstraße, hat bei den Deutschen Meisterschaften der Leichtathletik für Menschen mit Behinderung teilgenommen und erfreuliche Resultate erzielt.

Stefan nahm an drei Rollstuhl-Rennen teil.

Über **150 m** erreichte er Platz 38 mit einer Zeit von **26,68 sec.**,

über **200 m** erreichte er Platz 44 mit einer Zeit von **57,46 sec.**, und über

über **400 m** erreichte er Platz 54 mit einer Zeit von **1:46,60 min.**

Das Blattsalat-Team gratuliert und wünscht Stefan weiterhin gutes Training und tolle Ergebnisse.

Hans Ulrich Karg

Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.

„40 Jahre und kein bisschen leise ...“ – Jubiläum der Elternselbsthilfe

Mit einer Festveranstaltung im Stuttgarter Telekom-Tagungshotel feiert der Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg am 14. Oktober 2006 sein 40jähriges Bestehen. Eltern körper- und mehrfachbehinderter Kinder machen damals wie heute Druck und kämpfen für die Teilhabe behinderter Menschen in der Gesellschaft.



V.l.n.r.: Hans-Ulrich Karg (Vorsitzender LVKM), Horbert Müller-Fehling (Geschäftsführer Bundesverband für Körper- u. Mehrfachbehinderte), Aribert Reimann (Vorsitzender des Bundesverbandes KM)

Behinderte Kinder waren in den sechziger Jahren nicht im öffentlichen Bewusstsein. Aus Angst wurden vielerorts behinderte Kinder versteckt. Wenn die Eltern bei der Pflege ausfielen, war die Unterbringung behinderter Kinder in Altenpflegeheimen keine Seltenheit. Körper- und mehrfachbehinderte Kinder waren vom Schulbesuch ausgeschlossen. Es fehlte an gesetzlichen Grundlagen, Therapie- und Bildungsangeboten. Damals gründeten Eltern spastisch gelähmter Kinder überall Ortsvereine. Bei einer Tagung am 15. und 16. Oktober 1966 schlossen sich die Eltern bei einer Tagung im Kurhaus in Friedenweiler (Schwarzwald) zu einem Landesverband zusammen. Von Anfang an mit dabei waren Eltern aus Freiburg, Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigsburg, Mannheim und Stuttgart. Gemeinsam wollten sie künftig die Interessen von

Familien mit körper- und mehrfachbehinderten Kindern vertreten.

Die erste Großaktion des neuen Landesverbandes war eine freiwillige Erfassung aller körperbehinderten Kinder im Land. 40 000 Fragebögen wurden verteilt. Schon nach kurzer Zeit kamen 3000 Fragebögen ausgefüllt zurück. Das freiwillige Engagement der Eltern zeigte Wirkung. Die Antworten wurden zur Grundlage einer gezielten Planung zugunsten der Eingliederung und Rehabilitation dieser Kinder. Die Eltern wurden in politische Entscheidungsprozesse einbezogen. Die Schulpflicht für alle Kinder wurde eingeführt. Im Laufe der Zeit entstanden Einrichtungen und Dienste für körper- und mehrfachbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Blatt-Salat



Hans-Ulrich Karg mit Elise Oertle, Gründungsmitglied des LVKM

Obwohl in den vergangenen Jahrzehnten vieles erreicht wurde, stehen Familien mit körper- und mehrfachbehinderten Kindern auch heute vor großen Problemen. Die

Eltern beklagen eine zunehmende Kälte der Behörden. „Wir fürchten, dass körper- und mehrfachbehinderte Menschen zum Kassenobjekt degradiert werden“, erklärt Landesvorsitzender Hans Ulrich Karg. Die Liste ist lang: „Dringend benötigte Therapien und Hilfsmittel werden verweigert. Das hart erkämpfte Bildungsrecht für schwerstbehinderte Kinder wird aus Kostengründen in Frage gestellt. Für Schulabgänger mit hohem Pflegebedarf bleibt der Arbeitsmarkt trotz guten Schulabschlusses verschlossen. Und wer trotz hohem Unterstützungsbedarf ganz normal in einer Gemeinde leben will, wird auf die kostengünstigere Unterbringung im Pflegeheim verwiesen.“

Hartnäckig kämpft der Verband auch für eine umfassende Barrierefreiheit, damit auch Rollstuhlfahrer selbständig und ohne fremde Hilfe sich im Alltag bewegen können. Ein Stadtbummel wird durch fehlende Rampen, unebene Wege oder zu schmale Türen schnell unmöglich gemacht. Um positive Beispiele vorzustellen, hat der Verband deshalb bereits

zweimal einen landesweiten Wettbewerb ausgelobt. Doch in seinem Kampf musste der Verband immer wieder auch Dämpfer einstecken. Im Frühjahr 2006 gab das Bundesverwaltungsgericht der Bahn Recht, dass kleinere Bahnhöfe nicht barrierefrei umgebaut werden müssen. Ausgangslage war die Situation am Bahnhof in Oberkochen (Ostalbkreis), wo durch Umbaumaßnahmen der stufenlose Zugang zum Bahnsteig ersatzlos wegfiel.



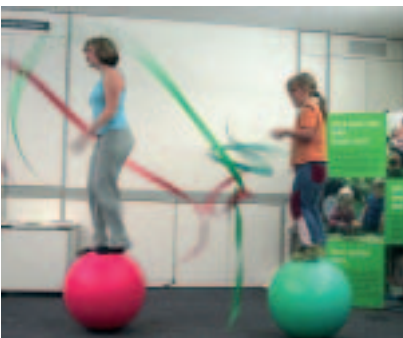
Dr. Ulrich Hoff (MDL und stv. Vorsitzender des LVKM), Hans-Ulrich Karg, Dieter Hillebrand (Staatssekretär im Ministerium für Soziales und Arbeit Baden-Württ.)



Im Vordergrund: Akteure „Rollende Zwölf“, Lörrach



2. von rechts: Willi Rudolf, Mitglied der LAGH.



Schülerinnen der HBF in Mössingen



„Rollende Zwölf“ in Aktion

Fortsetzung: Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.



Der neu gewählte Vorstand des Bundesverbandes: v.l.n.r.: Heinrich Fehling (Coburg), Hans-Ulrich Karg (Weingarten), Petra Roth (Flauen), Martin Eckert (Hamburg), Klaus Dickmeite (Hannover), Marie-Ellen Krause (Menden), Aribert Reimann (Tarp).

„40 Jahre und kein bisschen leise.“ Am Wochenende wird mit Gästen aus dem ganzen Bundesgebiet gefeiert. Neben Grußworten von Staatssekretär Dieter Hillebrand, Beauftragter der Landes-

regierung für die Belange behinderter Menschen, und des Bundesvorsitzenden Aribert Reimann aus Tarp zeigen körper- und mehrfachbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Freiburg,



Gemischter Chor Behinderte und Nichtbehinderte #des „Zugvogel“ Freiburg



Lörrach und Mössingen ihre künstlerischen Talente, denn: „Kunst kennt keine Behinderung.“

Jutta Pagel

40 Jahre Elternselbsthilfe

Newsletter Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.

Unter dem Motto „40 Jahre und kein bisschen leise“ feierte der Landesverband fröhlich und beschwingt, aber auch nachdenklich mit zahlreichen Gästen aus nah und fern vor kurzem in Stuttgart-Vaihingen 40 Jahre Elternselbsthilfe.

Landesvorsitzender Hans Ulrich Karg konnte beim Festabend die Stuttgarterin Else Oertle als „Frau der ersten Stunde“ begrüßen. Sie war bereits bei der Gründung des Landesverbandes am 15. und 16. Oktober 1966 im Kurhaus in Friedenweiler (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald) dabei. Eltern körper- und mehrfachbehinderter Kinder machen damals wie heute Druck und kämpfen für die Teilhabe

behinderter Menschen in der Gesellschaft. In ihren Grußworten würdigten Staatssekretär Dieter Hillebrand (Beauftragter der Landesregierung für die Belange behinderter Menschen) und Aribert Reimann (Vorsitzender des Bundesverbandes) das Engagement der Elternselbsthilfe. Mit ihren Jonglierkünsten beeindruckten die Schülerinnen und Schüler der Körperbehin-

derdenförderung Neckar-Alb aus Mössingen. Mit ihrem Streifzug durch die Märchenwelt begeisterte die Theatergruppe „Die rollenden Zwölf“ vom Wohnheim der Leben und Wohnen in Lörrach. Mit ihrem Lied „Bleib dran“ forderten die Mitglieder des Zugvogels Freiburg den Landesverband auf, sich auch künftig tatkräftig für die Betroffenen einzusetzen. „Wir bleiben dran, versprochen!“ war die eindeutige Aussage des Vorsitzenden, Hans Ulrich Karg.

Die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte hat am 15. Oktober 2006 in Stuttgart den Vorstand für die nächsten drei Jahre gewählt. An der Spitze des Bundesverbandes steht weiterhin Aribert Reimann aus Tarp (Schleswig-Holstein). Erneut als Beisitzer im Vorstand wieder gewählt wurde unser Landesvorsitzender Hans Ulrich Karg (Bad Waldsee). Er ist der einzige Baden-Württemberger im Bundesvorstand.

Jutta Pagel /
Hans Ulrich Karg

Beginn der Umbauarbeiten

Tannenhagschule Friedrichshafen

Die Bagger sind schon angerückt, erste Bautrupps bauen Küchen und ähnliche Einrichtungsteile in der Tannenhagschule aus. Eine illustere Gruppe aus Stadt- und Landkreisvertretern sowie den Schulleitungsteams aus Friedrichshafen und Weingarten mit deren Mitarbeitern waren eingetroffen, um den Vertretern von Presse und Medien Rede und Antwort zu stehen. Auch der offizielle erste Spatenstich zum Umbau wurde im Vorgartenbereich der Tannenhagschule ausgeführt mit allen Schwierigkeiten, die ein vollkommen ausgetrockneter Boden so mit sich bringt.

Kreiskämmerer Helmut Reitemann, der Mit-Initiator der Anträge zur IZBB-Beteiligung unter KBZO-Beteiligung an der Tannenhagschule in Friedrichshafen und ehemaliges Aufsichtsratsmitglied der Stiftung KBZO, führte für den Landkreis die Ideen, Hoffnungen und Vorstellungen an, die sich nun mit der Bewilligung und dem Beginn der Bauarbeiten bestätigen sollen. Erster Bürgermeister Dieter Hornung ging auf die diversen Daten ein und bedankte sich noch einmal für die intensive und gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trägerinstitutionen, der Stadt und Landkreisverwaltung Friedrichshafen, der Schulleitung der Tannenhagschule und dem Schulamt und vor allem der Stiftung KBZO sowie den Vertretern der Haslachmühle, die als Kooperationspartner

zum KBZO und deren Bau hinzukommen werden. Geplant ist eine Fortsetzung der Ganztageschule für geistigbehinderte Kinder und eine Frühförderstelle, die Kinder bis zu sechs Jahren umfasst. Bestand hat der Schulkindergarten und ausgebaut, verändert und umgebaut wird die Werkstufe in der Tannenhagschule. Die Schülerzahl liegt zur Zeit bei 106 Schülern und nach Fertigstellung der Baumaßnahmen kommen ca. 50 Schüler aus dem Bereich des Körperbehinderten-Zentrums in Weingarten und eine „Klassenstärke“ der Haslachmühle hinzu.

Aufgrund eines Vertrages ist die Stadt Friedrichshafen Schulträger der Schule, aber der Bodenseekreis als eigentlicher Initiator übernimmt aufgrund dieses Vertrages alle anstehenden

Baumaßnahmen, so weit sie Umbau und Erweiterung betreffen. Die Renovierungsarbeiten, die seit vielen Jahren anstehen, werden von Seiten der Stadt getragen. Die Stiftung KBZO plant im Zuge der IZBB-Maßnahmen eine Erweiterung auf dem bestehenden Gebäude im Grundstufenbereich, ähnlich den Vorstellungen in den Grundstufenschulen Biberach und Sigmaringen, mit vier Klassen plus Ergänzung durch Schüler aus der Haslachmühle, die möglicherweise die Klassenbelegung einer 5. oder 6. Klasse notwendig machen.

Die Zuschüsse erfolgen zum einen aus dem IZBB-Programm, bei dessen konzeptioneller Erstellung der Schulleiter des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben, Hans Ulrich Karg, und sein Stellvertreter, Gerhard Lormes, die Federführung in der Vorbereitung und Planung mit den Vertretern der Tannenhagschule innehatten. Dadurch konnten ca. 3,3 Mio. € an Förderung für beide Träger „eingefahren werden“. Die Schulbauförderung beteiligt sich mit ca. 1,3 Mio. € und die Renovierungsmaß-

nahmen schlagen mit genehmigten 720.000 € der Stadt Friedrichshafen zu Buche. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 6,5 Mio. €. Mit dem Schuljahr 2008/09 sollen die gemeinsamen Bemühungen in der dann neuen Tannenhagschule starten.

Dazu wird es notwendig werden, auch die Konzeptionen aufeinander abzustimmen, und so wird im Jahr 2007 ein Team der Stiftung KBZO, der Haslachmühle und der Tannenhagschule beginnen, die Voraussetzungen und Abläufe aufeinander abzustimmen und mit einer Grundsatzkonzeption an dieses modellhafte neue Kooperationswerk heranzugehen.

Inzwischen haben sich auch die Schüler der Tannenhagschule neu etabliert. Sie müssen für die gesamte Übergangszeit der Umbaumaßnahmen in andere Räumlichkeiten wechseln. Seit das Landratsamt sein neues Gebäude in Betrieb nehmen konnte, werden die Schüler der Tannenhagschule im ehemaligen Arbeitsamt in Friedrichshafen versorgt, betreut und gefördert.

Hans Ulrich Karg

Besuch im Landtag

„Wir sind das Volk!“

„Meine Damen und Herren, unseren Gästen auf der Zuhörertribüne gilt mein besonderer Gruß, Schülerinnen und Schüler sowie erwachsene Behinderte und Begleitpersonen aus dem Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben in Weingarten. Darunter sind zwölf Rollstuhlfahrer. Ich heiße Sie herzlich willkommen und wünsche Ihnen einen interessanten Aufenthalt im Landtag.“

Unter Beifall im ganzen Haus begrüßte Landtagspräsident Peter Straub die Gruppe bei der sechsten Sitzung des neu gewählten Parlaments.

Fortsetzung: Besuch im Landtag

Dr. Ulrich Noll, MdL, FDP/DVP-Franktionsvorsitzender und stellvertretender Vorsitzender unseres Landesverbandes, hatte die Schüler und behinderten Mitarbeiter der IWO nach Stuttgart eingeladen. Aufmerksam hörten sie bei der aktuellen Debatte zu. Es ging u. a. auch um die verschärfte Situation auf dem

Lehrstellenmarkt bzw. die Vermittlung behinderter Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Beim Abgeordnetengespräch mit Dr. Noll wurde Tacheles geredet: „Weshalb wurde von den Politikern nur zur Sprache gebracht, wie es für nicht behinderte schlechte Hauptschüler zur Integration

ins Arbeitsleben weitergehen kann? Aber gibt es Konzepte für behinderte gute Realschüler oder Hauptschüler?“ „Wie geht es weiter mit der Gesundheitsreform?“ „Muss so viel Bürokratie sein? Wenn doch klar ist, dass man behindert ist, wieso müssen jährlich Anträge gestellt werden?“

Einmal Landespolitik „live“ zu erleben, ist doch etwas anderes als nur theoretisch im Unterricht, zu Hause oder aus der Ferne im Fernsehen. Übrigens: Der Landtag hat mit diesem Besuch den Test auf Barrierefreiheit gut bestanden!

Hans Ulrich Karg / Jutta Pagel

Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg

Presse-Information

Hillebrand: Hervorragendes Beispiel für eine in langen Jahren bewährte Selbsthilfeorganisation

Beim heutigen (14. Oktober 2006) Festabend zum 40-jährigen Bestehen der Elternselbsthilfe im Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte betonte der Beauftragte der Landesregierung für die Belange behinderter Menschen, Staatssekretär Dieter Hillebrand, den hohen Stellenwert der Selbsthilfebewegung und hob hervor, dass auch künftig die zentrale Rolle der Selbsthilfe erhalten bleiben müsse. „Im Engagement der Selbsthilfebewegung kommt die aktive Umsetzung der Eigenverantwortung zum Ausdruck. Durch die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zu selbstverantwortlichem Handeln tragen die Selbsthilfegruppen den Sozialstaat mit, erfüllen ihn mit Leben, mit Nähe und mit Menschlichkeit. Der Staat und die Gesellschaft können hierauf nicht verzichten. Wir brauchen die Kompetenz der Betroffenen“, sagte Hillebrand

in Stuttgart-Vaihingen. Im Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte haben sich 30 regionale Selbsthilfeorganisationen zusammengeschlossen. Sie vertreten rund 5000 Familien mit behinderten Angehörigen.

Die Landesregierung sehe es als eine ihrer zentralen Aufgaben an, die Integration behinderter Menschen mit aller Kraft voranzubringen und ihnen damit eine uneingeschränkte Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen. So sei in den vergangenen Jahren ein flächendeckendes Netz von Behinderteneinrichtungen aufgebaut und kontinuierlich erweitert worden. „In Zukunft gilt es, auch neue Herausforderungen anzunehmen“, sagte der Staatssekretär und verwies auf die steigende Zahl behinderter, vor allem älterer behinderter Menschen. „Menschen mit Behinderung wollen so selbst

bestimmt leben wie nicht behinderte auch. Unsere Aufgabe ist es, sie dabei zu unterstützen. Dazu müssen wir unsere Umgebung so barrierefrei wie möglich machen und das ambulante Hilfeangebot ausbauen“, forderte Hillebrand. Ein Hilfemix aus professionellen Hilfen und Unterstützung durch das soziale Umfeld könnte dabei ein wichtiger Baustein sein.

„Hilfebedürftige Menschen und ihre Angehörigen dürfen nicht Objekt der Fürsorge sein. Behinderte Menschen sind gleichberechtigte Träger von Rechten und Pflichten.“ Mit ihrem Einsatz hätten die Mitglieder im Landesverband dazu beigetragen, dass diese Tatsache sich schon in weiten Teilen des alltäglichen Lebens in der Praxis wider-

spiegelt. „Der Landesverband ist nicht nur ein verlässlicher Ansprechpartner für Eltern, Betroffene und Fachleute, sondern auch ein fachkundiger Partner von Gesetzgeber, Regierung und Verwaltung. Ich gratuliere allen Engagierten, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Freunden und Förderern zu ihrer erfolgreichen und unverzichtbaren Arbeit“, würdigte Hillebrand die Verdienste des Landesverbandes.

Hans Ulrich Karg



Frohe Weihnachten

Das Blatt-Salat-Team wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!!